

# reli+ plus

Religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung

01-02|2024



# erzählen

P.b.b. | Verlagsort 8010 Graz | 13Z039791 M

## » Imagination

Wie Geschichten unsere Wirklichkeit mitbestimmen und prägen.

Seiten 4 bis 7

## » Kinderbibel

Wichtige Aspekte und didaktische Möglichkeiten für das biblische Erzählen.

Seiten 8 bis 11

## » Gewürfelt

Mit Story Cubes und Bibelkaraoke kreativ aus der Bibel erzählen.

Seiten 12 bis 15

## » Lk 10, 25–37

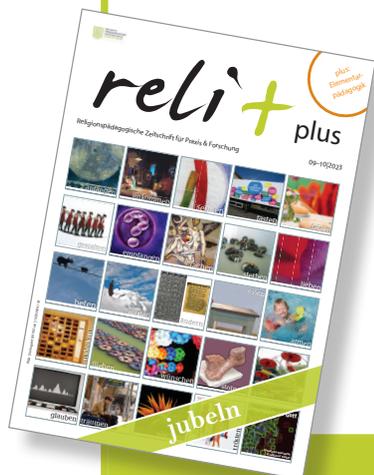
Ein biblisches Glanzstück wird genauer unter die Lupe genommen.

Seiten 16 bis 19

## » Digital kreativ

Biblische Geschichten einmal anders erzählen – mit Hilfe digitaler Tools.

Seiten 20 bis 24



## Bestellen Sie jetzt!

Reli+Plus, die innovativ-praktische religionspädagogische Zeitschrift:

- + fünf Mal jährlich neues Material für Schule und Kindergarten
- + jeweils ein Thema in Theorie und Praxis
- + speziell aufbereitet für Elementarpädagogik, Primarstufe sowie Sekundarstufe 1 und 2
- + zum Sammeln: Infografiken und Methodenlabor

+ **Abopreis** für ein Jahr: **15 Euro** (5 Ausgaben/Jahr)

Wenn bis 1. November keine Abbestellung erfolgt, verlängert sich das Abonnement von Reli+Plus jeweils um ein weiteres Jahr.

+ **Einzelpreis: 4 Euro**

+ Mit folgenden **Kirchenzeitungen** gibt es **Kombi-Abos**: SONNTAGSBLATT für Steiermark, Tiroler Sonntag, KirchenBlatt Vorarlberg, martinus: **Fragen Sie bei Ihrer Kirchenzeitung nach!**



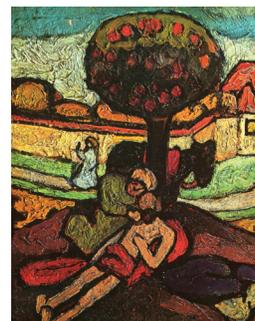
[www.reliplus.at](http://www.reliplus.at)

## inhalt:

Impressum	2
Editorial	3
Am Anfang war das Wort <i>Frederik Mellak</i>	4
Von Gott, Jesus und den Menschen erzählen <i>Verena Krenn</i>	8
Kreatives Erzählen <i>Magdalena Wünscher</i>	12
Biblische Erzählungen entdecken <i>Herbert Stiegler</i>	16
Geschichten einmal ganz anders erzählen: Digital storytelling <i>Eva Bacher</i>	20
Freies Erzählen <i>Simone Rieser-Kurzmann</i>	24
Buchrezension/Cartoon/Vorschau	28

### Zum Titelbild:

Die Figur des barmherzigen Samariters war und ist für Generationen von Christinnen und Christen prägend. Paula Modersohn-Becker (1876–1907) zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen der Klassischen Moderne. Innerhalb von 14 Jahren schuf sie fast 750 Gemälde. Das Titelbild entstand in ihrem Todesjahr. Es ist ihr einziges Werk mit einem explizit biblischen Motiv. Verschiedene Künstler beziehen sich in dieser Ausgabe immer wieder auf dieses Thema: François Sicard (S. 16), Aimé Morot (S. 17), Rembrandt, Vincent van Gogh und Théodule Ribot (S. 19).



## impressum

**Eigentümer und Herausgeber:** Kompetenzzentrum für Religionspädagogische Schulbuchentwicklung an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum, Lange Gasse 2, 8010 Graz | Friedrich Rinnhofer, Vizerektor.

**Redaktion:** Verena Krenn, Magdalena Wünscher, Herbert Stiegler, Eva Bacher, Simone Rieser-Kurzmann, Heinz Finster, Friedrich Rinnhofer (CR), Stefanie Pratter (CvD).

**Rezension:** Stefanie Pratter

**Cartoon:** Ivan Rajic

**Layout und Satz:** Peter Kandlbauer

**Druck:** [www.flyeralarm.at](http://www.flyeralarm.at)

**Aboservice:** Sonntagsblatt für Steiermark, Bischofplatz 2, 8010 Graz. 0316/8041-225, [aboservice@reliplus.at](mailto:aboservice@reliplus.at)

**reli+plus** ist die religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung der PPH Augustinum.

**reli+plus** ist ein Praxisbehef für ReligionspädagogInnen aller Schulstufen und erscheint fünf Mal jährlich. Der Jahresbeitrag beträgt € 12.–

Für AbonnentInnen der Kirchenzeitungen „Sonntagsblatt für Steiermark“, „Sonntag, Kirchenzeitung Katholische Kirche Kärnten“, „Vorarlberger KirchenBlatt, Diözese Feldkirch“, „martinus, Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt“, „Tiroler Sonntag, Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck“ ist der Bezug von **reli+plus** gratis. Wenn bis 1. November keine Abbestellung erfolgt, verlängert sich das Abonnement von **reli+plus** jeweils um ein weiteres Jahr.

[www.reliplus.at](http://www.reliplus.at)



### Quellen

- Seite 1 u. 2: Foto: Alamy
- Seite 3: Foto: pixabay3 412242
- Seite 3: <https://beruhmt-zitate.de/themen/erzähler/>

# BIBLISCHE ERZÄHLUNGEN ALS GRUNDLAGE UNSERER KULTUR

Die Bedeutung der biblischen Erzählungen für jene Kulturen, die vom Christentum geprägt wurden, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Nicht nur der Siebentages-Rhythmus und die Festlegung der arbeitsfreien Feiertage, auch viele Elemente des Brauchtums und der festlichen Traditionen gehen auf Erzählungen der Bibel zurück. Viele Menschen tragen Vornamen von biblischen Personen wie Maria und Josef, Elisabeth, Stefan oder Andreas, zahlreiche Orte, Straßen und Plätze sind nach ihnen benannt. Die gesamte Kunstgeschichte ist von Darstellungen aus der Bibel geprägt, von der Schöpfung Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle bis zu modernen Auferstehungsbildern des 21. Jahrhunderts. Zahlreiche ethische Werte und viele Elemente der Rechtsprechung haben ihren Ursprung in der Heiligen Schrift. Aus diesem Blickwinkel ist die Auseinandersetzung mit biblischen Erzählungen nicht nur als Befassung mit der Grundlage des christlichen Glaubens geboten, sondern auch zum Verständnis für die europäische Kultur.

Biblische Erzählungen haben den Vorteil, dass sie – altersgemäß ausgewählt und interpretiert – in jeder Altersstufe eingesetzt werden können. So reicht auch in dieser Ausgabe von Reli+Plus der Bogen vom Kindergarten bis zur Matura: Verena

Krenn nennt in ihrem Beitrag für die Elementarpädagogik Auswahlkriterien für gute Kinderbibeln und gibt didaktische Impulse für das biblische Erzählen. Im Beitrag für die Primarstufe stellt Magdalena Wünscher Story Cubes (Erzählwürfel) und die Methode des Bibelkaraoke vor. Herbert Stiegler erläutert anhand des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter den POZEK-Schlüssel und die Västerås-Methode für die Interpretation biblischer Texte. Und für die Sekundarstufe 2 erweitert Eva Bacher die Methoden des Erzählens und bezieht digitale Tools in den Prozess mit ein. Zum Thema dieses Heftes passend befasst sich das Methodenlabor mit dem „Freien Erzählen“. Dass das Erzählen nicht nur biblisch konnotiert sein muss, wird im Forschungsbeitrag sichtbar, wo Frederik Mellak seine ganz persönliche Sicht zum Erzählen von Märchen und anderen Geschichten darstellt.

Ich hoffe, wir können Ihnen mit diesem Heft wieder viele Impulse bieten, die Lust darauf machen, Geschichten zu erzählen. Für das neue Kalenderjahr wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Teams von Reli+Plus alles Gute!

*Friedrich Rinnhofer*  
*friedrich.rinnhofer@reliplus.at*



Friedrich Rinnhofer  
Vizerektor, PPH Augustinum

## BERÜHREN UND REFLEKTIEREN



„Wir erzählen Geschichten, und es ist uns wichtig, zu berühren. Wir wollen Empathie wecken und Reflexion anstoßen.“ *Mirjam Wenzel*

# AM ANFANG WAR DAS WORT

Die Geschichten, die ich mir selbst und anderen erzähle, bestimmen meine Wirklichkeit. Wie das Erzählen von Märchen und Geschichten zum Aufbau einer zuverlässigen und liebevollen Grundhaltung zum Leben beiträgt.

Frederik Mellak

Liebevoll  
Verbundensein mit  
der Gesamtheit des  
Lebens

## 1) „DIE INNENSEITE DER WELT“ – Der Mensch ist keine Biommaschine

„Unglaublich, was Worte bewirken – ich sehe die Bilder und Geschehnisse so real vor mir!“

„Du hast eine Türe geöffnet in mir.“

„Es hat so gut getan, es hat mich so gut genährt.“

Was steckt hinter diesen Rückmeldungen von Teilnehmer\*innen an Erzählveranstaltungen?

Der\*die Erzähler\*in hat, von außen betrachtet, nichts weiter getan, als seinen\*ihren Mund bewegt und ein paar Gesten gemacht. Doch die Zuhörer\*innen „fliegen“, „träumen“ und sind beglückt.

**W**enn Märchen und Geschichten erzählt werden, betreten wir ein schöpferisches Kraftfeld in unserem Inneren. Um das zu verdeutlichen, möchte ich ein Erlebnis erzählen, das mich im vergangenen Sommer sehr beeindruckte.

Ich befand mich auf einer Wanderung und wurde plötzlich von einem sehr negativen Gedankenwirbel erfasst. Ich begann innerlich in einen Konflikt innerhalb einer Gruppe einzusteigen, mit der ich mich immer wieder treffe. Mein Geist rief die Argumente und Vorwürfe wach, die ausgetauscht wurden, erschuf noch weitere schlechte Gedanken, die mich energetisch belasteten. Zum Glück merkte ich, was in mir geschah, und entschied ganz bewusst: Ich folge dieser Gedankengeisterbahn nicht, ich erzähle mir jetzt die zwei Märchen, an denen ich gerade arbeite. Ich setzte mich an einen schönen Platz, wo weit und breit kein anderer Mensch war, und erzählte mir laut die beiden Märchen. Ja und als ich mit dem Erzählen fertig war, herrschte in mir Ruhe und Klarheit, der negative Gedankenwirbel hatte sich restlos aufgelöst, ich konnte jetzt nicht einmal mehr genau sagen, worum er sich ursprünglich „drehte“. Ich war erfüllt von den Märchenbildern und verspürte große Freude.

„Imaginative Fähigkeiten zu haben bedeutet, dass es dem Menschen gegeben ist, mehr oder weniger anschaulich, ein Bild zu haben, von etwas, das in der Außenwelt nicht präsent ist. Wir sprechen von der Tätigkeit unserer Vorstellungskraft, unserer Einbildungskraft. Die Imagination ist der Raum der Freiheit, Voraussetzung für schöpferische Wandlung und schöpferische Gestaltungen.“ (Kast 1991, 14ff)

**O**ft wird dem\*der Märchenerzähler\*in vorgeworfen, dass er\*sie Lügen erzähle, dass Märchen nichts mit der Realität zu tun hätten, eben „Märchen“ seien.

Vieles spricht dafür, dass es diese sogenannte Realität gar nicht gibt. Dass wir die Welt nur durch unsere persönliche Brille wahrnehmen können, die wiederum geprägt ist von unseren Vorstellungen.

Der bekannte spirituelle Lehrer Eckehard Tolle sagt: „*Psychologisches Leiden, Unglücklichsein, innere Negativität kommen nicht von der äußeren Situation. Sie entstehen durch die Erzählungen in deinem Kopf, die eine Situation oder bestimmte Lebensumstände negativ beurteilen: Was schlecht ist? Wie es sein sollte? Wie es nicht sein sollte?*“ (Tolle 2023, o. S)

Wenn wir geboren werden, kommen immer „zwei“ auf die Welt. Der Mensch in der konkreten Welt hat einen Zwilling in der mythischen Welt, auf der Innenseite des Lebens. Dieser „mythische Zwilling“ lebt sein eigenes Leben. Ignorieren und vernachlässigen wir ihn, indem wir nur in der äußeren Welt leben, so macht er sich in allerlei Störungen bemerkbar, bis hin zu Krankheiten und Unfällen. Andererseits können wir auf der mythischen Ebene Kämpfe und gefährliche Abenteuer bestehen, die uns im realen Leben dann erspart bleiben (vgl. Bly 1996, 266).

Märchen und Geschichten sprechen also zu unserer inneren Welt und beeinflussen unsere Vorstellungen, unsere Meinungen und unsere Welt-BILDER. Dies bleibt nicht ohne Auswirkung. Ein Mensch, der sein Welt-BILD ändert, ändert in der Folge auch seine äußere Welt.

## 2) Anthropologische Grundlagen des Geschichtenerzählens

Warum erzählen wir Menschen Geschichten? Welche Bedeutung haben sie für uns Menschen? Das Verständnis für die im ersten Abschnitt beschriebene hochwirksame innere Welt vertieft sich noch, wenn man die aktuellen Erkenntnisse der Neurowissenschaften hinzuzieht. Nicht ohne Grund ist der bekannte Neurowissenschaftler Gerald Hüther ein Fan von Märchen:

„Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel, das Ihr Kind stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, das gleichzeitig seine Fantasie beflügelt und seinen Sprachschatz erweitert, das es darüber hinaus auch noch befähigt, sich in andere Menschen hineinzusetzen und deren Gefühle zu teilen, das gleichzeitig auch noch sein Vertrauen stärkt und es mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt. Dieses Superdoping für Kindergehirne gibt es. Es kostet nichts, im Gegenteil, wer

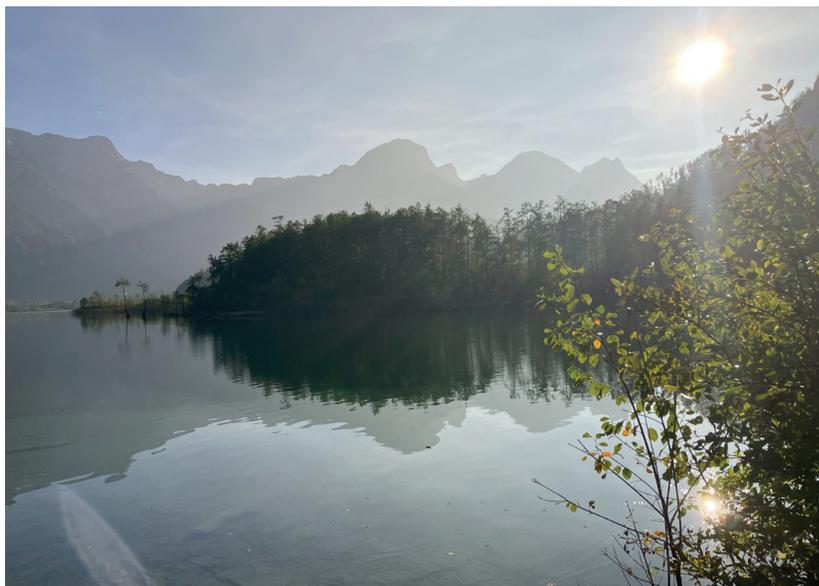
es seinen Kindern schenkt, bekommt dafür sogar noch etwas zurück: Nähe, Vertrauen und ein Strahlen in den Augen des Kindes. Dieses unbezahlbare Zaubermittel sind die Märchen, die wir unseren Kindern erzählen oder vorlesen.“ (Lackermeier 2012, o. S)

**J**onathan Gottschall, amerikanischer Literaturwissenschaftler, formuliert es auf andere Weise: „Menschen sind Geschöpfe des Geschichtens erzählenden Geistes. Meine eigenen Töchter sind, während ich dies schreibe, 4 und 7 Jahre alt, sie sind durchtränkt von Fantasie, von Spielen und Geschichten in der Welt des „ALS OB“. Sie erschaffen in ihren Spielen Zauberwelten von Mamas und Babys, von Prinzen und Prinzessinnen, von guten und bösen Figuren. Sie brauchen das Leben in und mit Geschichten für ihre seelische Entwicklung und Gesundheit, ebenso wie sie Essen und liebevolle Zuwendung brauchen.“ (Gottschall 2013, 6)

Geschichten prägen beinahe jeden Aspekt unseres Lebens. Und das nicht nur bei Kindern. Erwachsene erschaffen fortwährend innere Filme. Studien zeigen, dass ein durchschnittlicher Tagtraum 14 Sekunden dauert, und dass wir an einem Tag bis zu 2000 solcher kurzer Geschichten im Kopf erleben. Wir tagträumen über vergangene Erlebnisse, über das, was wir hätten sagen und tun sollen, arbeiten unsere Siege und Niederlagen durch, träumen von verschiedenen Möglichkeiten, ein Problem zu lösen. Wir erschaffen Filme in unserem Hirn, in denen alle unsere Wünsche glücklich erfüllt werden, auch die verbotenen. Wir erschaffen Horrorfilme, in denen wir uns das Schlimmste ausmalen. Die Welt der Geschichten erlaubt uns, das Leben in allen Facetten zu erproben, ohne dass es im realen Alltagsleben unmittelbare Konsequenzen hätte.

Inhalt beinahe aller Fantasiespiele und Geschichten sind Schwierigkeiten und Konflikte, die es zu lösen gilt, von einfachsten Alltagsorgen bis hin zu existenziellen Herausforderungen. Das universelle Muster von Geschichten in allen Kulturen ist: Der\*die Held\*in ist konfrontiert mit Problemen und ringt darum, diese zu überwinden. Geschichten sind dazu da, dass Menschen Schlüsselfähigkeiten für ein gelingendes soziales Leben trainieren. Der Schriftsteller Keith Oatley nennt Geschichten „Flugsimulatoren des menschlichen sozialen Lebens“.

1992 wurden erstmals Spiegelneuronen beschrieben. Die Erkenntnisse über Spiegelneuronen zeigen Folgendes: Wir fühlen mit den Figuren einer Geschichte (eines Films), weil in uns dieselben Gefühle entstehen. Wenn wir in einem Film sehen, wie sich zwei Menschen küssen, feuern einige Zellen in unserem Gehirn ebenso, als würden wir selbst unsere\*n Partner\*in küssen. Laborstudien zeigen, dass uns Geschichten nicht nur seelisch, sondern auch körperlich beeinflussen und berühren. Auch wenn wir wissen, es ist nur eine Geschichte, arbeiten Hirn und Nervensystem, als würden wir es selbst erleben.



**Märchen – Spiegel der SEEle – Almsee, Oberösterreich.**

Foto: Frederik Mellak

„Unser fortdauerndes Lösen von fiktionalen Problemen erzeugt neuronale Bahnen und verbessert auch unsere Fähigkeiten, mit realen Problemen fertig zu werden.“ (Gottschall 2013, 64)

**F**assen wir zusammen: Unsere innere Welt bestimmt unsere Wahrnehmung der äußeren Welt. Die Geschichten, die wir uns und anderen erzählen, beeinflussen unsere seelische und emotionale Verfassung maßgeblich. Mit Geschichten üben wir Denkmuster ein und erlernen Verhaltensweisen, die wir in unserem Alltag anwenden.

### **3) Das Erzählen von Märchen und spirituellen Geschichten wirkt auf den Geschichtens erzählenden Geist in Richtung Entfaltung seiner Ganzheit, liebevolles Verbundensein mit der Gesamtheit des Lebens.**

Diese in uns angelegten imaginativen Fähigkeiten müssen nicht zwangsläufig zu einer aufbauenden und heilsamen Entfaltung führen. Wir könnten uns auch Geschichten erzählen, die Wut, Hass, Ablehnung und Destruktivität befördern. Jonathan Gottschall hat sich mit diesen negativen „Geschichten“ intensiv befasst und sein 2022 erschienenes aktuelles Buch darüber geschrieben: „Das Geschichten-Paradoxon – Wie unsere Liebe zum Geschichtenerzählen Gesellschaften aufbaut und sie zerstört.“

Märchen, Weisheitsgeschichten, spirituelle wie biblische Erzählungen erzeugen jedoch in uns ein Weltbild, das auf ein gutes Ende abzielt und das große Leiden im Leben in einem noch größeren Ganzen sinnvoll aufhebt. In den Märchen finden wir eine Ausrichtung auf Ganzheit, auf „inneres Königtum“ als Entwicklungsziel des Menschen. Die Arbeit mit Märchen, das Erzählen von Märchen nutzt die imaginativen Fähigkeiten des Menschen, um ihn zu seiner vollen Entfaltung zu führen. Die wichtigste Fähigkeit des voll entfalteten Menschen ist bedingungslose Liebe.



**Sie brauchen das Leben in und mit Geschichten für ihre seelische Entwicklung und Gesundheit, ebenso wie sie Essen und liebevolle Zuwendung brauchen.**

Jonathan Gottschall

Nach Ende meines Studiums war ich im Alter von 27 arbeitslos, wohnte in einem kleinen Untermietzimmer, versuchte mich in verschiedenen Künsten wie eben auch dem Märchenerzählen. Beziehungen scheiterten immer wieder, ich geriet in eine Depression. Da schlief ich eines Abends in meiner Verzweiflung ein und bekam folgenden Traum geschenkt: „*Ich bin in meiner Heimatstadt Köflach, befinde mich auf der Hinterbühne des Volksheimes. Dieses ist mit 300 Besuchern voll besetzt. Sie alle warten, dass ich auf die Bühne komme und ihnen Märchen erzähle. Ich weiß nicht, was ich erzählen soll. Schließlich trete ich auf die Bühne, öffne meinen Mund und beginne zu erzählen: Es war einmal ein Mann, der kaufte in einem Geschäft einen Umweg ein. Er rollte den Umweg vor sich aus und der Umweg führte ihn zu verschiedenen Stationen, wo jeweils etwas zu lernen war. Zuletzt gab es eine Prüfung, die der Mann nur bestehen konnte mit dem Wissen, das er sich auf seinen Umwegstationen erworben hatte.*“

Ich wachte auf, die Depression war wie weggeblasen und ich fühlte mich durch diese innerlich erlebte „Geschichte“ beglückt und beschenkt.

Die meisten Märchen gestalten den Archetyp der Heldenreise. Unter Archetyp versteht man ein in jeder und jedem von uns angeborenes geistiges Programm. Wer häufig Märchen hört oder erzählt, aktiviert jedes Mal diesen Archetyp der Heldenreise: „*Geh los! Du bekommst Hilfe! Es kann heftig werden, aber es geht gut aus!*“ Und dieses innere Programm kann bei kleinen wie großen Herausforderungen im Alltag anspringen und uns ermutigen.

Bruno Bettelheim stellt in „Kinder brauchen Märchen“ die These auf, dass Märchen dem Kind die Möglichkeit geben, innere Konflikte, die es in den Phasen seiner seelischen und geistigen Entwicklung erlebt, zu erfassen und in der Fantasie auszuleben und zu lösen (vgl. vom Orde 1993, 8–9).

Der Literaturwissenschaftler Max Lüthi schrieb im Jahr 1947 eine klassische Märchenbetrachtung „Das Europäische Volksmärchen“. Darin heißt es: „*Der Erzählstil der Volksmärchen erzeugt eine ganz eigenartige Wirkung. Es ist, wie wenn das Märchen uns versichern wollte: Auch wenn du selber nicht weißt, woher du kommst und wohin du gehst, nicht weißt, was für Mächte auf dich einwirken, wie sie es tun, nicht weißt, in welche Zusammenhänge du eingebettet bist, du darfst sicher sein, dass du in sinnvollen Zusammenhängen stehst.*“ (Lüthi 1960, 86)

Das Märchen zeichnet in seinen Held\*innen den isolierten, aber universal beziehungsfähigen Menschen. Im Letzten steht der Mensch allein, und doch strömen ihm immer wieder Hilfen zu, doch darf er sich tragen lassen von Kräften, deren Gesamtzusammenhang er so wenig durchschaut wie die Märchenheld\*innen den Kosmos der ihm\*ihr begegnenden „Jenseitigen“. Als Isolierte\*r ist der\*die Märchenheld\*in fähig, überall und immer im richtigen Augenblick den notwendigen Kontakt herzustellen. Der Mensch, so wie das Märchen ihn darstellt, kann in glücklichem Kontakt mit den Wesensmächten des Seins stehen und seinen Weg, trotz aller Fehler, die er macht und aller Schicksalsschläge, die ihn treffen, mit ruhiger Entschiedenheit gehen.



Zusammenschau verschiedener Modelle der „Heldenreise“. Im Uhrzeigersinn zu lesen.

Grafik: Frederik Mellak

#### 4) Wie das Erzählen aus diesen grundlegenden Einsichten heraus gelingen kann

Wenn also unsere inneren seelischen und geistigen Strukturen ganz auf das Erzählen von Geschichten hingeordnet sind, und wenn Märchen auf die Entfaltung des „königlichen“ Menschen abzielen, hat das große Auswirkungen auf die Praxis des Erzählens.

- Das englische Wort für „erzählen“ ist „to tell“, in der Wortwurzel verwandt mit dem deutschen Wort teilen. Erzählen ist also eine Art „teilen“. Die Chance des Erzählens ist, mit den Schüler\*innen unmittelbar, von Herz zu Herz und auf Augenhöhe in Kontakt zu kommen.
- Es geht beim Erzählen um Begegnung und Beziehung, ohne zu beurteilen. Erzähler\*in und Zuhörer\*in anerkennen einander als Personen, die Erfahrungen teilen.
- *„... rückhaltlos in die Erzählung hineinbegeben und die eigene Berührtheit teilen ... Beziehung ist Gegenseitigkeit. Mein Du wirkt an mir, wie ich an ihm wirke. Unsere Schüler bilden uns, unsere Werke bauen uns auf. Wir werden von den Kindern erzogen.“* (Buber, Ich und Du, 15–19)
- Der\*die Erzähler\*in ist leibhaft anwesend, authentisch, nicht hinter einer Rolle versteckt. Der\*die Erzähler\*in erzählt mit dem Märchen auch eigenes Erleben. Und die Zuhörenden erleben die erzählten Geschichten, als wären sie selbst mit dabei. Eine Lehrerin sagte mir einmal: „Wenn sonst nichts mehr geht, Erzählen geht immer.“
- Märchen erzählen in Bildern, also nicht: „Sie war traurig“, sondern: „Sie saß auf einem Stein und weinte.“ Als Erzähler\*in stelle ich die Bilder vor die Zuhörer\*innen hin, als zeigte ich ihnen

einen Film. In der Vorbereitung darauf ist es wichtig, dass ich die Bilder der Märchen innerlich sehe, höre, rieche, spüre, dass ich sie selbst gefühlsmäßig erlebe. Ich erwecke den Märchentext zu neuem Leben. Es ist hilfreich, das Märchengeschehen in der Vorbereitung auch einmal nonverbal, mit dem ganzen Leib und mit gestischem Ausdruck durchzuerleben. Der ganze Mensch erzählt, nicht nur sein Mund.

- Als Erzähler\*in bin ich wie ein\*e Wanderführer\*in, die\*der vom Weg begeistert ist, diesen Weg (= die Geschichte) gut kennt und die Mitwandernden dafür begeistern will. Wichtig ist daher auch eine Langsamkeit beim Sprechen, in der ich jedes Wort auskostete und jeden Schritt des Weges bewusst erlebe. Meine Zuhörer\*innen müssen meine Worte in ihre eigenen inneren Bilder übersetzen. Ebenso wichtig sind Pausen, in denen die Zuhörenden durchatmen können und in denen sich die inneren Bilder entfalten.
- Gleichzeitig habe ich mögliche Gefahren des Weges im Auge, bewahre Ruhe und Überblick, bin aufmerksam, ob die Mitwandernden auch wirklich mitkommen.

Und ich weiß sicher, dass wir gut ankommen, auch wenn der Weg durch eine wilde Schlucht führt oder über einen steilen Grat. Diese Zuversicht teilt sich durch meine innere Ruhe und Gelassenheit mit. Als Erzähler\*in erschaffe ich eine Atmosphäre der Geborgenheit, in der sich die Zuhörenden fallen lassen können, in die sie eintauchen und sich wie bei „Großmutter zu Hause fühlen“.

#### Quellen und Literaturtipps

- Bly, Robert: Die kindliche Gesellschaft. Über die Weigerung erwachsen zu werden, München: Kindler Verlag 1996.
- Buber, Martin: Ich und Du, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 191999.
- Gottschall, Jonathan: The Storytelling Animal – How Stories make us Human, ORT : Mariner Books 2013
- Howes, Lewis: Eckhart Tolle with 3 Deadly Habits That Kill The Law of Attraction In Your Life (3. 7. 2023), in: [www.youtube.com/watch?v=2jP0kbLih1c](https://www.youtube.com/watch?v=2jP0kbLih1c)
- Kast, Verena: Imagination als Raum der Freiheit. Dialog zwischen Ich und Unbewusstem, Olten: Walter Verlag 1991.
- Lacknermeier, Barbara: Der Hirnforscher und Neurobiologe Gerald Hüther über Märchen (13. 9. 2012), in: [www.startnext.com/vom-smolicek/blog/beitrag/der-hirnforscher-und-neurobiologe-gerald-huether-uber-marchen-p8226.html](http://www.startnext.com/vom-smolicek/blog/beitrag/der-hirnforscher-und-neurobiologe-gerald-huether-uber-marchen-p8226.html)
- Lüthi, Max: Das europäische Volksmärchen, Bern/München: DALP Taschenbücher Francke Verlag 1960.
- vom Orde, Heike: Bruno Bettelheim: Kinder brauchen Märchen, in: *television* 2012, 25/2 (2012) 8-9. Abrufbar unter: [https://izi.br.de/deutsch/publikation/television/25-2012-2/vom\\_Orde-Kinder\\_brauchen\\_Maerchen.pdf](https://izi.br.de/deutsch/publikation/television/25-2012-2/vom_Orde-Kinder_brauchen_Maerchen.pdf).



#### Tip:

- Homepage des Autors: [www.freudeanmaerchen.at](http://www.freudeanmaerchen.at)



#### Frederik Mellak,

Studium Germanistik und Geschichte abgeschlossen 1986. Absolvierte zusätzlich zahlreiche Ausbildungen im Bereich Bewegungstheater, Jeux Dramatiques, Stimmgestaltung, Meditation. Seit 1989 arbeitet er hauptberuflich als Märchen-erzähler, ist Leiter von Kinderkulturprojekten und von Seminaren in der Erwachsenenbildung.



# VON GOTT, JESUS UND DEN MENSCHEN ERZÄHLEN

Das Erzählen aus der Bibel ist ein fester Bestandteil der religiösen Bildung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen. Im folgenden Beitrag werden die Bedeutung des biblischen Erzählens im Kindesalter thematisiert, Kriterien für die Auswahl von Kinderbibeln aufgezeigt und Impulse für die didaktische Umsetzung gegeben.

Verena Krenn

## Auswahlkriterien für Kinderbibeln

**K**inder lieben es, Erzählungen zu lauschen. Sie laden ein, gemeinsam über das Erzählte und Gehörte ins Gespräch zu kommen und fördern somit sowohl die kommunikativen als auch die sozialen Fähigkeiten. Doch vielmehr sind sie auch eine Möglichkeit, miteinander in Beziehung zu treten und die gemeinsame Zeit wertvoll zu verbringen. Aus diesem Grund gibt es auch in jeder elementarpädagogischen Einrichtung einen Bereich, in dem sich die Kinder anhand von Büchern mit Erzählungen und anderen literarischen Werken auseinandersetzen können. Zu diesen zählen auch Kinderbibeln.

### Die Bibel – für Kinder?

Im Religionspädagogischen BildungsRahmenPlan, welcher als Ergänzung zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan zu sehen ist, wird die Bibel als Be-denkbuch für Erwachsene beschrieben. In diesem begegnen die Leser\*innen Menschen, die eine besondere Erfahrung mit dem Göttlichen gemacht haben (vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan 2010, 26). Andrea Karimé (2023), Autorin einer Kinderbibel, beschreibt im dazugehörigen Nachwort für erwachsene (Vor-)leser\*innen, dass Kinderbibeln die biblischen Texte für Erwachsene in die Lebenswelt der Kinder übertragen. Sie verweist auch darauf, dass es sich durch die Veränderung des Textes grundsätzlich um eine Interpretati-

on handelt und somit auch die Perspektive der Verfasser\*innen und Illustrator\*innen sichtbar wird (vgl. 100). Daraus ergibt sich, dass nicht nur die Auswahl der Erzählungen, sondern auch die Auswahl von Kinderbibeln eine wichtige und zugleich herausfordernde religionspädagogische Aufgabe für Elementarpädagog\*innen ist.

Mögliche Auswahlkriterien sind:

- kindgerechte und diversitätssensible Sprache und Bilder
- Erzählungen mit einfacher Handlungsstruktur
- Erzählungen, in denen von Personen erzählt wird, die unterschiedliche Erfahrungen machen und verschiedene Handlungsweisen ausüben
- Erzählungen, die von einem liebenden und begleitenden Gott erzählen und aufzeigen, dass Menschen auch schon vor langer Zeit mit Gott Erfahrungen gemacht und davon erzählt haben
- Erzählungen, die zum eigenständigen Nach- und Weiterdenken anregen
- Erzählungen, die von Jesus handeln und in denen sein tiefes Grundvertrauen an Gott und sein liebevoller und wertschätzender Umgang mit allen Menschen sichtbar werden
- Erzählungen, die ermöglichen, eine Beziehung zu Jesus aufzubauen und das Vertrauen in Gott und die Welt stärken
- Erzählungen, die von Hoffnung und Vertrauen erzählen und sensibel machen
- Erzählungen, die Alltagssituationen und Erfah-



Die Kinderbibel als fester Bestandteil in der vielfältigen Auswahl an Kinderbüchern.

Foto: Verena Krenn

rungen der Kinder aufgreifen (Streit, Angst, ausgeschlossen sein, Freude, Dank ... vgl. Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan 2010, 26f).

### Biblisches Erzählen aus Sicht der Religionspädagogik

Doch braucht das Kind überhaupt die Auseinandersetzung mit der Bibel? Und ist dies nicht ein veralteter Zugang? Albert Biesinger (2019) gibt in seinem Buch „Die Kinder nicht um Gott betrügen“ eine klare Antwort darauf: er formuliert in einer Kapitelüberschrift „Kinder brauchen biblische Geschichten“ (141). Dies begründet er damit, dass es sich bei biblischen Erzählungen um Heils-, Unheils- und Rettungsgeschichten handelt, die dem Kind eine Unterstützung bei eigenen Erfahrungen sein können. Da sein Buch an Eltern und Bezugspersonen gerichtet ist, geht er auch auf mögliche Bedenken dieser ein. Er betont, dass Eltern weiterhin Schwierigkeiten mit biblischen Texten haben können und nicht auf alle Fragen des Kindes eine Antwort haben müssen. Wichtig sei es, sich auf die Gespräche mit dem Kind einzulassen (vgl. Biesinger 2019, 141f).

Friedrich Schweitzer (2019) argumentiert auch bei der Frage nach der Verwendung von biblischen Erzählungen ausgehend vom Recht des Kindes auf Religion. Er zeigt auf, dass biblische Erzählungen dem Kind Möglichkeiten aufzeigen, wie es mit grundlegenden menschlichen Herausforderungen und existenziellen Fragen umgehen kann. Es handelt sich somit nicht um moralische Belehrungen oder die Weitergabe von theologischen Lehren. Er betont zudem, dass biblische Erzählungen die kindliche Fantasie an- und dem kindlichen Lernen entsprechen. Ebenfalls bieten sie Platz für die großen Fragen des Kindes, da sie dazu einladen, über Lebens- und Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Philosophische und theologische Fragen nach dem Woher und Wohin, dem Sterben und dem Tod sowie nach dem sozialen Umgang der Menschen miteinander und Fragen nach Gott haben hier Platz, (vgl. 148ff) zumindest, wenn die Pädagog\*innen eine religionsensible Haltung einnehmen und diese Fragen und Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen.

Die Religionspädagogin Mirjam Zimmermann macht in ihren Ausführungen zur Bedeutung des Erzählens deutlich, dass diese für unsere Lebens- und Lernbiografie nicht wegzudenken sind. Sie zeigen Erfahrungen, die Menschen prägen, und durch das Erzählen dieser bleiben sie lebendig bzw. werden sie so auch für andere zugänglich. Sie sind somit auch Teil der Kultur und können als Speichermedien dieser angesehen werden. Deutlich wird dies unter anderem in großen Erzählungen, zu denen beispielsweise jene der Antike gehören, aber natürlich auch die Erzählungen in der Bibel. Erzählungen sind etwas anderes als Berichte, sie sind „anschaulicher, perspektivischer, subjektiver und individueller“ (525). Dadurch bieten sie Lernmöglichkeiten für die\*den Leser\*in bzw. die\*den Hörer\*in. Erlebtes kann dadurch verarbei-

tet und überliefert werden, zudem verknüpft es subjektiv die Vergangenheit mit der Gegenwart.

Darin liegt auch die religionspädagogische Bedeutung. Biblische Erzählungen „wollen weitererzählt und für den neuen Kontext umerzählt werden“ (Zimmermann 2013, 525). Zimmermann betont auch, dass es aufgrund der narrativen Grundstruktur unumgänglich ist, „dass Tradition und gegenwärtige Situation aufeinander bezogen werden“ (525).

Schweitzer (2019) macht darauf aufmerksam, dass die Kenntnis über eine bestimmte Anzahl von biblischen Erzählungen sowie die Erzählungen aus anderen Religionen für Kinder wichtig sind, damit sie die Kultur in Europa verstehen können. Es geht im Kindesalter jedoch nicht darum, möglichst viele Erzählungen zu kennen, sondern es liegt an den Erwachsenen, jene auszuwählen, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Das Kind soll erkennen, dass viele Menschen unterschiedlicher Generationen verschiedene und zugleich auch ähnliche Erfahrungen mit Gott gemacht haben (vgl. 151).

### Blick in den BildungsRahmenPlan

Das biblische Erzählen und Vorlesen von biblischen Texten fördert die religiöse Sprachfähigkeit des Kindes. Aus diesem Grund ist diesem auch der zweite Bildungsbereich „Von Gott und Jesus erzählen“ im Religionspädagogischen BildungsRahmenPlan gewidmet. Die bereits erwähnten Argumentationen aus der Religionspädagogik werden aufgegriffen und ergänzt. So werden wie gewohnt der Blick auf die Kompetenzen des Kindes, die Didaktik/Methodik, die Haltung der Pädagogin/des Pädagogen und auf die Möglichkeiten und Herausforderungen in Bezug auf die Bildungspartnerschaft mit Bezugspersonen des Kindes eingegangen. In diesem Artikel noch nicht erwähnt wurde auch die Möglichkeit, dass Kinder sich mit dem Gehörten auch durch das Spiel auseinandersetzen können. Dies gelingt beispielsweise durch das Ausspielen von Erzählungen.



Spielerisch mit biblischen Erzählungen umgehen. Foto: Verena Krenn



**Kinderbibeln übertragen biblische Texte in die Lebenswelt von Kindern.**

Andrea Karimé

# DIDAKTISCHE IMPULSE FÜR DAS BIBLISCHE ERZÄHLEN

## Didaktische Impulse für die Vorbereitung von biblischen Erzählungen

Zu Beginn der Vorbereitung ist zu überlegen, ob die Erzählung vorgelesen oder frei erzählt wird. In weiterer Folge ist eine intensive und fachlich fundierte Auseinandersetzung mit der jeweiligen Erzählung notwendig. Dazu können verschiedenste Hilfsmittel wie beispielsweise Bibelkommentare, in denen Auslegungen und wichtige Hinweise zu den Erzählungen zu finden sind, oder Lexika genutzt werden. Ebenfalls ist es empfehlenswert, Kinderbibeln in der Vorbereitung zu verwenden, um sich einer kindgerechten Sprache anzunähern. Hierbei ergibt sich häufig die Schwierigkeit, dass Text oder Bild nicht den pädagogischen bzw. fachlichen Anforderungen entsprechen. Es benötigt somit eine kritische Reflexion und gegebenenfalls Anpassungen, sowohl beim Vorlesen als auch beim freien Erzählen. Um dies zu beurteilen, empfiehlt sich einerseits, die Texte in der Einheitsübersetzung nachzulesen und zu vergleichen und andererseits, diese mit wichtigen Informationen zu ergänzen. Hierbei können beispielsweise die bereits erwähnten Bibelkommentare behilflich sein. Es folgen zwei Beispiele, die diese Notwendigkeit verdeutlichen:

- Die Umgebung und Lebensbedingungen zur Zeit Jesu unterscheiden sich maßgeblich von jenen des Kindes. So kann es beispielsweise das Verständnis unterstützen, wenn vor der Erzählung wichtige Aspekte geklärt werden. Dabei ist es entscheidend, sich in die Gedankengänge des Kindes hineinzusetzen.
- Auch Ergänzungen können für das Verständnis der biblischen Erzählung wichtig sein. Kinderbibeln, die nahe an der Einheitsübersetzung sind, sind meist kurzgehalten und benötigen Erklärungen hinsichtlich des Kontextes bzw. vorangegangener Ereignisse. So muss beispielsweise bei dem Gleichnis „Der barmherzige Samariter“ vor der Erzählung thematisiert werden, warum es besonders war, dass gerade dieser Mensch dem Verletzten geholfen hat. Ein sehr bekanntes und beliebtes Hilfsmittel in der Vorbereitung ist der sogenannte POZEK-Schlüssel, welcher von Herbert Stiegler auf den Seiten 16 bis 18 anhand eines Beispiels erläutert wird.

## Didaktische Impulse für die Umsetzung von biblischen Erzählungen

In Bezug auf die Textgestaltung sind folgende Aspekte zu beachten:

- Erzählatmosphäre schaffen: Sowohl die Sozialform als auch die didaktischen Angebote sind hierfür zentral. Wichtig ist, dass beim Erzählen ein guter Blickkontakt zu jedem Kind gegeben ist. Dies kann durch einen Erzählkreis, ein Erzählzelt oder auch eine Kinoanordnung, beispielsweise beim Erzählen mit einem Kamishibai (Papiertheater mit Bildern), erreicht werden. Zu einer gelungenen Atmosphäre gehört auch der Erzähleinstieg. Die Erhöhung der Aufmerksamkeit kann beispielsweise durch die Gestaltung einer Mitte erfolgen. Hierbei sei erwähnt, dass weniger oftmals mehr ist, da so die kindliche Fantasie angeregt wird. Eine weitere Möglichkeit ist die Einführung eines Erzählrituals, zum Beispiel durch das Erzeugen eines Kluges oder auch das Verwenden von immer wieder verwendeten Materialien wie einer Schatzkiste oder eines bestimmten Tuches.
- Authentisch erzählen: Eine kindgerechte Sprache ist von außerordentlicher Bedeutung. Charakteristisch dafür sind einfache Sätze und das Erklären fremder Begriffe in Beisätzen. Ein Beispiel hierfür ist: Die Apostel\*innen sind die besonderen Freund\*innen von Jesus. Ebenfalls wird empfohlen, direkte Rede und eine einheitliche Zeitform zu verwenden (Präsens oder Präteritum). Wichtiges sollte mehrmals wiederholt werden.



Biblisches Erzählen mit digitalen Medien.

Foto: Verena Krenn

- Vorstellungen wecken: Die bereits angesprochene Atmosphäre ist hier von großer Bedeutung. Die Materialien, in Form von Bildern, Figuren und Symbolen, sowie Gesten sollten gezielt gewählt und eingesetzt werden. Zudem ist es empfehlenswert, dass Leerstellen bewusst eingebaut werden, um die Fantasie des Kindes anzuregen (vgl. Zimmermann 2013, 528 & Wuckelt 2017, 164).

### Didaktischer Impuls: Die Kinderbibel als selbstgestaltetes Hörbuch

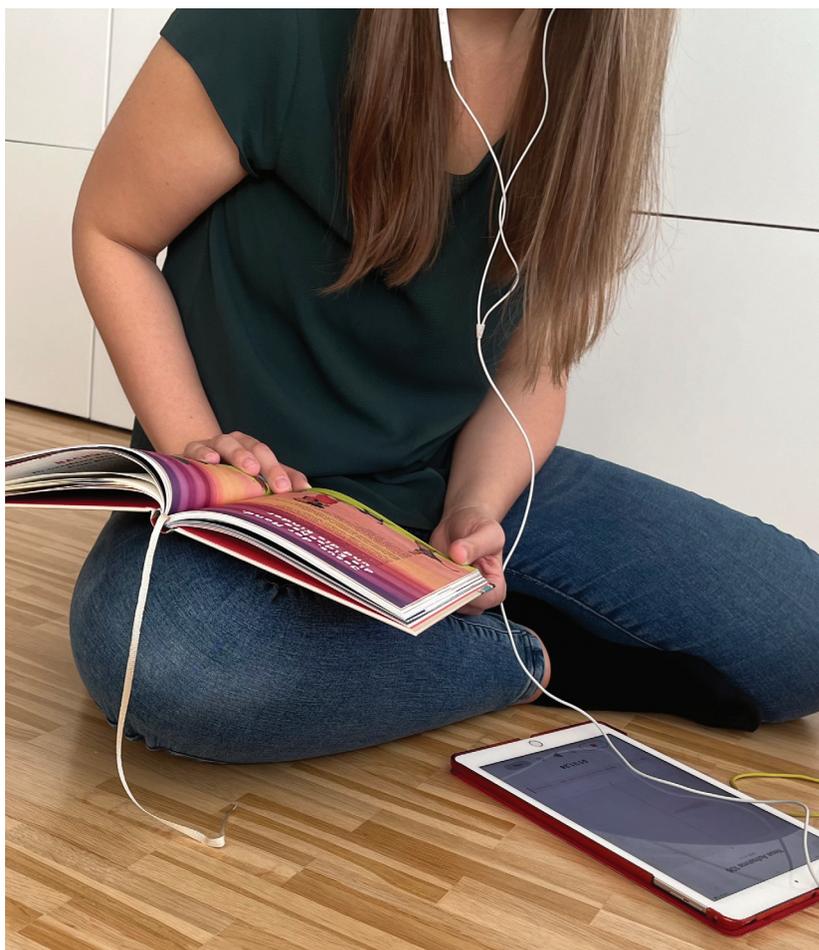
Eine Möglichkeit, Kinder mit der Kinderbibel vertraut zu machen, ist, sie ihnen vorzulesen. Da dies im pädagogischen und auch privaten Alltag nicht immer möglich ist, können technische Medien wie ein Tablet oder eine Tonie- oder Tigerbox dabei behilflich sein. Mit Hilfe von Kreativ-Tonies oder einer Wildcard kann eine zuvor per Sprachaufnahme aufgenommene Erzählung angehört und zugleich in der Kinderbibel geblättert werden. Die selbst aufgenommenen Erzählungen haben den Vorteil, dass die Kinder anhand von vertrauten Stimmen sich eigenständig mit der Kinderbibel auseinandersetzen und gleichzeitig die Möglichkeit haben, der Pädagogin/dem Pädagogen vor Ort Fragen zu stellen. Pädagog\*innen haben durch die selbst aufgenommenen Sequenzen die Möglichkeit, die Formulierungen der Kinderbibel zu verändern und Anmerkungen hinzuzufügen.

#### Arbeitsschritte:

- 1) Kinderbibel auswählen und eventuell Ergänzungen notieren (eine Art Skript für die Aufnahme)
- 2) Aufnahmegerät (Handy, Tablet, Computer) und eventuell weitere technische Hilfsmittel, wie beispielsweise Kopfhörer (verringert Hintergrundgeräusche) vorbereiten
- 3) Erzählungen aufnehmen
- 4) Erzählungen in eine Playlist zusammenfassen oder auf ein anderes Medium übertragen (Tonie-App oder Tiger-Box Website – Achtung: benötigt Synchronisierung)
- 5) im Morgenkreis einführen und in der vorbereiteten Umgebung zur Verfügung stellen

### Didaktischer Impuls: Kinderbibel Podcast

Der Kinderbibel Podcast ist eine weitere Option, um Kindern die Bibel näherzubringen und sie in diese Welt eintauchen zu lassen. Hier wird von Erfahrungen mit Gott erzählt, welche durch theologische Kommentare und Fragen, die zum Theologisieren und Philosophieren einladen, ergänzt werden. Ansprechend ist, dass dieser Podcast sowohl vom Team, welches sich aus einer Theologin, einer angehenden Sozialpädagogin und einer Medienexpertin zusammensetzt, als auch von Kindern gestaltet wird (vgl. Der Kinderbibel Podcast o.J.) ○



Erzählungen aufnehmen und im Freispiel zur Verfügung stellen.

Foto: Verena Krenn



#### Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden: Das Kind ...

- entwickelt durch die Auseinandersetzung mit biblischen Erzählungen eine religiöse Sprachfähigkeit.
- setzt sich mit ausgewählten biblischen Erzählungen auseinander und kann diese auf ihr\*sein Leben beziehen.
- kann sich mit Hilfe von technischen Medien eigenständig und vertiefend mit biblischen Erzählungen auseinandersetzen.



#### Quellen und Literaturtipps

- Biesinger, Albert: Kinder nicht um Gott betrügen. Warum religiöse Erziehung so wichtig ist, Freiburg im Breisgau: Herder 2019.
- Der Kinderbibel Podcast. Was glaubst Du denn, was in der Bibel steht?, abrufbar unter: <https://www.kinderbibel-podcast.de>
- Karimé, Andrea: ALLE-KINDER-BIBEL, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH 2023.
- Schweitzer, Friedrich: Das Recht des Kindes auf Religion, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2019.
- St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung/Caritas für Kinder und Jugendliche (Hg.): Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Linz: Unsere Kinder 2010.
- Wuckelt, Agnes: Religiöse Bildung in der KiTa, Ostfildern: Schwabenverlag 2017.
- Zimmermann, Mirjam: Erzählen, in: Zimmermann, Mirjam /Zimmermann, Ruben (Hg.): Handbuch Bibel-didaktik. Tübingen: 2013, 524–531.

# KREATIVES ERZÄHLEN

Erzählen macht Freude, weckt Neugierde, ist anschaulich und konkret, ganzheitlich und intuitiv. Wie können Story Cubes (Erzählwürfel) im Religionsunterricht eingesetzt werden? Was ist Bibelkaraoke? Der folgende Beitrag möchte Lust aufs Erzählen im Religionsunterricht machen und stellt einige Methoden und Ideen für kreatives Erzählen vor.

Magdalena Wünschler

Begeistert erzählen

**E**rzählen ist ein wichtiges Element im Religionsunterricht. Der Religionsunterricht bietet Raum für Erzählungen über persönliche Erlebnisse, Begegnungen und Erfahrungen. Im Religionsunterricht werden Geschichten aus der Bibel erzählt. Wer gut Geschichten erzählen kann, lässt Bilder in den Köpfen der Zuhörer\*innen entstehen. Durch das Erzählen entstehen Möglichkeiten zur Identifikation. So können Geschichten mit persönlichen Erfahrungen verknüpft und bearbeitet werden. Dadurch werden die Entwicklung der Selbstkompetenz, Empathie- und Resonanzfähigkeit gefördert.

## Der barmherzige Samariter (Lukas 10,25–37)

Folgend werden verschiedene Ideen und Methoden für kreatives Erzählen im Religionsunterricht der Primarstufe vorgestellt. Bei den Beispielen wird jeweils auf die Perikope „Der barmherzige Samariter“ (Lukas 10,25–37) Bezug genommen. Im Lehrplan ist die Bibelstelle „Der barmherzige Samariter“ (Lukas 10,25–37) in der 3. Klasse in der Kompetenz C6 (Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur – Unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen reflexiv begegnen können) ausgewiesen. Die Kompetenzbeschreibung dazu lautet: Die Schüler\*innen können zu Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt Stellung beziehen und Handlungsmöglichkeiten im Sinne Jesu benennen (vgl. Lehrplan für katholische Religion, 2020, 8). Die Perikope vom barmherzigen Samariter zeigt Jesus als „Geschichtenerzähler“. Jesus gibt dem Gesetzeslehrer und uns ein Beispiel, wie barmherziges Handeln konkret wird.



Zum Erzählen einladen.

Foto: Magdalena Wünschler

## Die vier Grundformen des Erzählens

Um „Erzählen“ genauer definieren zu können, helfen die sogenannten „4 Grundformen des Erzählens“ (Thömmes/Wendel Niehl 2014, 92). Dabei unterscheidet man zwischen dem freien Erzählen, der Erlebniserzählung, dem Erzählen nach literarischer Vorlage sowie der Sacherzählung.

### ■ Das freie Erzählen

Vom freien Erzählen spricht man dann, wenn jemand zu einem Impuls erzählt. Impulse für freies Erzählen können ein Bild, eine Grafik, ein Stichwort oder eine Problemlage darstellen. Anhand eines konkreten Impulses erzählt der oder die Erzähler\*in frei und mit eigenen Worten eine Geschichte. Für die Erzählung vom barmherzigen Samariter aus dem Lukas-Evangelium kann das Titelbild dieses Heftes der Künstlerin Paula Modersohn-Becker als Impuls zum freien Erzählen dienen.

### ■ Die Erlebniserzählung

Bei der Erlebniserzählung wird den Zuhörer\*innen eine eigene oder fremde Erfahrung bzw. ein eigenes oder fremdes Erlebnis erzählt. Zentrum dieser Erzählform ist das konkrete Erlebnis. Zum Thema Barmherzigkeit kann als Lernanlass von einer hilfsbedürftigen Person in der Schule oder dem Ort erzählt werden, oder die Schüler\*innen werden gebeten, ein anschauliches Erlebnis zu dieser Thematik aus ihrer Erfahrungswelt in der Klasse zu erzählen. Dadurch wird die Lerngruppe für das genannte Thema sensibilisiert.

### ■ Das Erzählen nach literarischer Vorlage

Beim Erzählen nach literarischer Vorlage wird eine Erzählung in Anlehnung an einen vorgegebenen Text kreiert. Die einfachste Form ist, dass beispielsweise eine biblische Erzählung vorgelesen und anschließend von den Schüler\*innen möglichst textnah nacherzählt wird. Genauso ist es möglich, die Geschichte aus einer anderen Perspektive zu erzählen, die Geschichte bei der Erzählung in einen anderen, vielleicht aktuellen Kontext zu packen bzw. die Geschichte zu aktualisieren. Für das Erzählen nach literarischer Vorlage eignen sich biblische Erzählungen, Legenden, Weisheitsgeschichten, Erzähltraditionen der Weltreligionen sowie andere literarische Texte. Bei der Perikope „Der barmherzige Samariter“ wird die Geschichte von den Schüler\*innen beispielsweise aus der Perspektive des verletzten Mannes nacherzählt.

### ■ Die Sacherzählung

Bei der Sacherzählung wird ein konkreter Sachverhalt in einer erzählenden Form präsentiert. Beispielsweise kann erzählt werden, wie Juden bzw. Jüdinnen den Sabbat feiern oder der bzw. die Erzähler\*in kann eine Episode aus dem Leben eines Heiligen bzw. einer Heiligen erzählen. Wichtig ist, dass bei der Sacherzählung durch erzählendes Präsentieren versucht wird, den Sachverhalt spannend darzustellen, um so Bilder in den Köpfen der Zuhörer\*innen entstehen zu lassen. (Vgl. Thömmes/Wendel Niehl 2014, 92)

### Story Cubes im Religionsunterricht

Story Cubes möchten Lust auf das Erzählen machen. Im Jahr 2004 wurden die Rory's Story Cubes vom Amerikaner Rory O'Connor erfunden. Diese Würfel zeigen keine Zahlen, sondern verschiedenste Symbole, Icons bzw. einfache Bilder, die das freie und fantasievolle Erzählen auf spielerische Art und Weise unterstützen. Das steigert die Kreativität und Erwachsene wie Kinder sollen zum lustvollen Erzählen motiviert werden.



Story Cubes.

Foto: Magdalena Wünscher

#### Wichtige Hinweise und Tipps für den Einsatz von Symbolwürfeln im Primarstufenbereich:

Grundsätzlich kann mit den Story Cubes in allen vier Schulstufen der Primarstufe und darüber hinaus gearbeitet werden. Würfeln verknüpfen viele Schüler\*innen mit Spielen und gleichzeitig mit dem Erleben von Spaß und Freude. Zudem sind Würfel dreidimensional wahrnehmbar – sichtbar, hörbar und greifbar. Würfeln erfordert jedoch auch Konzentration und setzt motorische Fähigkeiten voraus.

Beim Würfeln kann es vorkommen, dass sie unter den Tisch fallen oder durch das Klassenzimmer rollen – langes Suchen der kleinen Würfel und damit Unruhe in der Lernumgebung sind somit vorprogrammiert. Um dieses Problem zu minimieren, bietet es sich an, den Schüler\*innen eine entsprechende Unterlage zum Würfeln bereitzustellen, wie beispielsweise eine rutschfeste (Filz-)Unterlage (minimiert Geräusche) oder eine niedrige Kartonschachtel (z. B. Brettspieldeckel). Eine andere Möglichkeit ist, die Schüler\*innen mit den Würfeln am Boden bzw. Teppich arbeiten zu lassen.

### Konkrete Ideen und Methoden mit den Story Cubes

#### ■ Eine Geschichte erfinden

Die Schüler\*innen würfeln die Symbolwürfel und erfinden dazu spontan eine Geschichte. Dabei kann die Lehrperson entweder die Schüler\*innen frei erzählen lassen, wovon die Geschichte handeln soll, oder ihnen mit einem Thema oder einem Stichwort eine Richtung vorgeben. Diese Übung eignet sich gut, um in ein bestimmtes Thema einzusteigen und die Kreativität und Fantasie der Schüler\*innen anzuregen.

#### ■ Eine biblische Geschichte nacherzählen

Die Schüler\*innen sitzen auf ihren Plätzen und bekommen je zwei bis vier Würfel. Während die biblische Geschichte vorgelesen oder erzählt wird, legen die Schüler\*innen passende Symbole der Würfel vor sich ab. Anschließend erzählen die Schüler\*innen mithilfe ihrer Würfelsymbole die Geschichte mit eigenen Worten nach. Diese Methode funktioniert auch als Team- oder Gruppenarbeit. Im Anschluss an die Nacherzählungen mit den Story Cubes werden die verschiedenen Details und Unterschiede der einzelnen Erzählversionen



Schüler\*innenarbeit zur Nacherzählung.

Foto: Magdalena Wünscher

reflektiert und so die zentralen Inhalte der Perikope gefestigt. In einem weiteren Schritt können die Geschichten im Heft oder in der Mappe als Bildgeschichte gestaltet werden. Dabei helfen die Story Cubes mit ihren einfachen Symbolen und Zeichen.

#### ■ Ein kreatives Ende finden

Die Lehrperson liest/erzählt den Schüler\*innen den Anfang der ausgewählten Perikope. An einer passenden Stelle stoppt sie die Erzählung. Bei der Perikope vom barmherzigen Samariter wird beispielsweise bis Lk 10,33a erzählt/gelesen und danach gestoppt. Jetzt sind die Schüler\*innen am Zug. Sie würfeln mit den Story Cubes und erfinden (in kleinen Gruppen) mithilfe der gewürfelten Symbole einen Schluss bzw. mehrere Möglichkeiten, wie diese Geschichte weitergehen könnte. In einem nächsten Schritt wird der tatsächliche Schluss der biblischen Erzählung vorgetragen. Nun können die unterschiedlichen Erzählideen der Schüler\*innen mit dem tatsächlichen Ende der Perikope verglichen werden. Hilfreiche Reflexionsfragen sind: Welches Ende ist das überraschendste? Welcher Schluss ist der wahrscheinlichste? Welcher Schluss ist der wunderbarste?



**Werft die Würfel und erzählt eure Geschichte!**

Rory O'Connor

#### ■ Biblische Erzählungen erraten

Mit den Story Cubes können auch Rätsel erstellt werden. Die Lehrperson versucht oder die Schüler\*innen versuchen, (den Schüler\*innen vertraute Perikopen) mithilfe von Bildern auf den Story Cubes biblische Erzählungen zu visualisieren. Die (anderen) Schüler\*innen dürfen dann raten, welche Perikope dargestellt wird. Dies kann auch in Form eines Wettbewerbes gestaltet werden. Die Schüler\*innen bekommen dabei in Kleingruppen eine biblische Erzählung zugeteilt und versuchen diese mithilfe der Story Cubes als Symbolfolge zu präsentieren. Anschließend beginnt eine erste Gruppe, ihre Geschichte mithilfe der Symbolwürfel zu erzählen und vorzustellen. Die anderen Gruppen dürfen dabei mitraten, um welche biblische Erzählung es sich handelt. Der erste richtige Tipp bringt einen Punkt. Diese Methode kann im Laufe eines Schuljahres als Wiederholung und Festigung immer wieder eingesetzt und gespielt werden. (vgl. Arni o. J, o. S)



Würfel-Rätsel: Welche Perikope ist gesucht? Foto: Magdalena Wünschner

#### Bibelkaraoke

**B**ibelkaraoke ist eine lustvolle Methode, biblische Geschichten gemeinsam zu lesen und zu hören. Bibelkaraoke funktioniert im Grunde wie gewöhnliches Karaoke.

Das Prinzip ist einfach: Die Schüler\*innen lesen von einer PowerPoint-Präsentation in verteilten Rollen die biblische Erzählung ab. Das erfordert von den Schüler\*innen ein gewisses Level an Lesekompetenz. Diese Methode ist somit frühestens ab der zweiten bzw. dritten Klasse Primarstufe einsetzbar. Wichtig dabei ist, dass die Sätze der Lesekompetenz der Schüler\*innen angepasst sind und sie nicht überfordern.

Die Methode Bibelkaraoke eignet sich vorwiegend für biblische Erzählungen mit verschiedenen handelnden Personen und direkten Reden. Möglicherweise muss eine Perikope dahingehend bearbeitet werden, um als Bibelkaraoke funktionieren zu können.

#### Vorbereitung und Erstellung

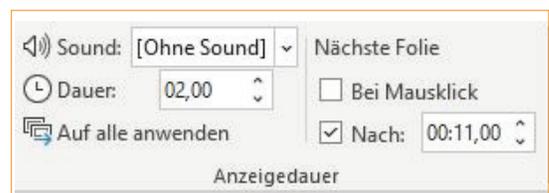
Das Bibelkaraoke erfordert eine gute Vorbereitung durch die Lehrperson. Dabei sind PC-Kenntnisse, insbesondere im Programm MS PowerPoint, hilfreich.

#### ■ Bibelstelle bearbeiten

Zunächst wird die ausgewählte Bibelstelle textlich an die Lesekompetenz der jeweiligen Schüler\*innengruppe angepasst. Gegebenenfalls wird die biblische Erzählung mit passenden direkten Reden versehen und dahingehend textlich umgeschrieben.

#### ■ PowerPoint erstellen

Wenn der Erzähltext für das Bibelkaraoke fertig ist, geht es an die Gestaltung in MS PowerPoint. Zunächst wird jeder Sprecher\*innenrolle eine andere Farbe zugeteilt. Z. B.: Erzähler\*in = schwarz, Jesus = blau, Gesetzeslehrer = rot, usw. Hier sollte darauf geachtet werden, die Farben (wenn möglich) so zu wählen, dass der Text möglichst barrierefrei zugänglich ist und Schüler\*innen bspw. mit Rot-Grün-Schwäche keine Probleme haben, die Farben der Sprecher\*innenrollen zu unterscheiden. Um diese Problematik abzuschwächen, kann jede Sprecher\*innenrolle zusätzlich zur Farbe mit einem eigenen Icon oder Symbol gekennzeichnet werden. In PowerPoint kann dazu im Reiter „Einfügen“ das Feld „Symbol“ geöffnet und ein passendes Symbol für die jeweilige Rolle eingefügt werden. Die verschiedenen Sprecher\*innenrollen werden mit den zugeteilten Farben und Icons auf der zweiten Folie der PowerPoint-Präsentation, ähnlich einer Legende, vorgestellt. Die erste Folie zeigt den Titel der biblischen Erzählung und eventuell ein passendes Bild. Wenn man zu Beginn den Titel nicht verraten möchte, kann diese Folie auch weggelassen werden. Der eigentliche Bibelkaraoke-Text wird dann auf die folgenden Folien geschrieben. Um eine gute Lesbarkeit zu gewährleisten, empfiehlt es sich, eine Schriftgröße von mindestens 44 pt zu wählen. Für Schüler\*innen im Volksschulbereich eignet sich die Schriftart „Schulschrift“ am besten, da diese Schreibweise der einzelnen Buchstaben den Schüler\*innen vertraut ist. Die Schulschrift muss dafür in den Schriftensatz installiert werden und es empfiehlt sich ein Zeilenabstand von 1,5 Zeilen. Für jede einzelne Sprecher\*innensequenz eine eigene Folie zu verwenden ist hilfreich. Wenn der Text einer Sprecher\*innenrolle sehr lang ist, können auch mehrere Folien dafür verwendet werden. Es muss der automatische Ablauf der Folien eingestellt werden. Dazu wird der Reiter „Übergänge“ geöffnet und ein Haken bei „Nächste Folie: Automatisch nach 00:00:00.“ gesetzt. Unter „Anzeigedauer“ wird nun die gewünschte Zeit eingegeben. Als Richtmaß für eine adäquate Dauer kann folgender Hinweis nützlich sein: *„Die Lesezeit der Schüler\*innen ist etwa 3-mal länger als Ihre eigene.“* (Blumhagen 2019, 11)



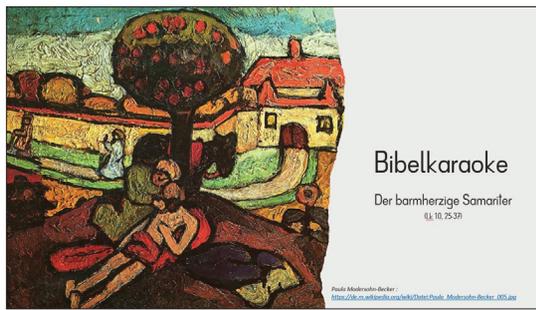
Anzeigedauer in PowerPoint einstellen. Foto: Magdalena Wünschner

■ Durchführung in der Klasse

Die PowerPoint-Präsentation wird mithilfe eines Beamers, Bildschirms oder einer interaktiven Tafel in der Klasse präsentiert. Mit der ersten Folie erklärt die Lehrperson den Schüler\*innen das Prinzip des Bibelkaraoke, und die verschiedenen Sprecher\*innenrollen werden an einzelne Schüler\*innen verteilt. Anschließend startet das Bibelkaraoke bei der zweiten Folie mit dem Bibelkaraoke-Erzähltext. Nun lesen alle Schüler\*innen den Sprecher\*innentext mit der ihnen zugeteilten Farbe bzw. dem Icon oder Symbol, sobald er auf dem Bildschirm erscheint, vor.

**Varianten**

- Mehr Bewegung: Um die Methode noch bewegter zu gestalten, können die Schüler\*innen, die gerade zum Lesen an der Reihe sind, aufstehen. Wenn ihr Textabschnitt fertig gelesen ist, setzen sie sich wieder. So ist auch für alle Zuhörer\*innen immer klar erkennbar, wer gerade am Wort ist.
- Lesen in Gruppen: Jede einzelne Sprecher\*innenrolle wird nicht nur einem Schüler bzw. einer Schülerin zugeteilt, sondern einer Gruppe von Schüler\*innen. Die Schüler\*innen lesen dann, wenn ihre Rolle an der Reihe ist, gemeinsam den Bibelkaraoke-Text vor. Diese Variante ist vor allem dann hilfreich, wenn es im ausgewählten Bibeltext nur wenige unterschiedliche Sprecher\*innenrollen gibt.
- Reflexion und Sicherung  
Der Bibelkaraoke-Text kann nach einigen Durchgängen reflektiert und bearbeitet werden. Eine Möglichkeit der Vertiefung und Sicherung ist es, dass die Schüler\*innen die Perikope aus der Perspektive ihrer Rolle nacherzählen. Auf der letzten Folie können Satzanfänge stehen, die die Schüler\*innen dafür verwenden. Beispiele für Satzanfänge zur Vertiefung und Reflexion sind:  
Ich habe erlebt ..., Ich denke ..., Ich fühle ..., Ich danke Gott ... usw. Diese Reflexion kann entweder spontan und mündlich im Plenum oder in der Kleingruppe erfolgen. Auch eine Verschriftlichung im Religionsheft als Reflexion bietet sich an (vgl. Blumhagen 2019, 11–12).



**Erzählrollen-Legende**

🗨️ **Erzähler\*in**

★ **Gesetzeslehrer**

🕯️ **Jesus**

---

🗨️

**Zu Jesus kam einmal ein Gesetzeslehrer und fragte:**

---

★

**„Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen?“**

---

🕯️

**„Schon das Gesetz sagt: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten!“**

Karaokekärtchen. Magdalena Wünschner

Auf der Homepage [www.reliplus.at](http://www.reliplus.at) ist ein Bibelkaraoke zur biblischen Erzählung „Der barmherzige Samariter“ aus dem Lukasevangelium (Lk 10,25–37) abrufbar. Diese PowerPoint-Vorlage kann ggf. in Zeit und Form adaptiert und für eine konkrete Klasse angepasst werden. ◉



**Quellen und Literaturtipps**

- Arni, Tobias: «Story Cubes» im Religionsunterricht: [www.reli.ch/story-cubes-im-religionsunterricht/](http://www.reli.ch/story-cubes-im-religionsunterricht/)
- Blumhagen, Doreen: Lebendige Erzählmethoden für Bibelgeschichten. Kreatives und abwechslungsreiches Erzählen im Religionsunterricht der Grundschule, Augsburg: Auer 2019.
- Lehrplan für katholische Religion Volksschule und Sekundarstufe 1: [schulamt.graz-seckau.at/einrichtung/129/aktuelles/article/44609.html](http://schulamt.graz-seckau.at/einrichtung/129/aktuelles/article/44609.html)
- Rory's Story Cubes: [www.storycubes.com/de/](http://www.storycubes.com/de/)
- Thömmes, Arthur/Wendel Niehl, Franz: 212 Methoden für den Religionsunterricht. Neuausgabe, München: Kösel 2014.



**Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden:**

- Die Schüler\*innen können ...
- einer (biblischen) Erzählung aufmerksam zuhören.
  - mithilfe der Story Cubes eigene Geschichten erzählen.
  - die Bibelstelle „Der barmherzige Samariter“ mit eigenen Worten nacherzählen.
  - an einem Bibelkaraoke teilnehmen.

# BIBLISCHE ERZÄHLUNGEN ENTDECKEN

Im Zentrum des Beitrages steht die Auseinandersetzung mit einer der wirkungsmächtigsten neutestamentlichen Erzählungen: der Beispielgeschichte des barmherzigen Samariters. Darüber hinaus wird der Blick auf unterschiedliche künstlerische Zugänge zu dieser großen Erzählung gelenkt und der Dialog zwischen Text und künstlerischer Interpretation angeregt.

Herbert Stiegler

... er sah ihn und  
hatte Mitleid.  
Lk 10, 33b

**D**as Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist eine der bekanntesten Beispielgeschichten Jesu im Neuen Testament. Das Gleichnis ist nur im Lukasevangelium überliefert (Lk 10,25–37). Diese Erzählung hat großen Einfluss auf die christliche Ethik oder künstlerische Interpretationen bis hin zur Rechtsprechung. Im österreichischen Strafbuch (StGB) heißt es im ersten Absatz des § 95:

*Wer es bei einem Unglücksfall oder einer Gemeingefahr (§ 176) unterlässt, die zur Rettung eines Menschen aus der Gefahr des Todes oder einer beträchtlichen Körperverletzung oder Gesundheitsschädigung offensichtlich erforderliche Hilfe zu leisten, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen [...] zu bestrafen.* (jusline.at)

Im neuen Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht wird das Gleichnis für die Sekundarstufe I nicht explizit erwähnt. Im Kompetenzbereich „Menschen und ihre Lebensorientierungen“ lautet die Leitkompetenz: Beziehungen verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung. In der entsprechenden Kompetenzbeschreibung und im Kompetenzniveau 1 wird in der 6. Schulstufe auf „Liebe als christliche Grundhaltung“ verwiesen.



Le bon Samaritain, François Léon Sicard, Paris. Foto: Wikimedia

## Annäherungen an die Erzählung

**POZEK**-Schlüssel (vgl. Kleine 2003, 3)

Eine weit verbreitete und bekannte Methode zur Erarbeitung biblischer Texte ist der sogenannte POZEK-Schlüssel. Die Anfangsbuchstaben bezeichnen den jeweiligen Schwerpunkt der Betrachtung. Diese Methode eignet sich zur Analyse biblischer Texte als Vorbereitung für eigene Erzählvorhaben, aber auch für die Arbeit mit Schüler\*innen.

### ■ Personen in der Beispielgeschichte

Was weiß man über sie? Welche Rolle spielen die Personen in der Geschichte und in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Gibt es Angaben zu Alter, Geschlecht oder Aussehen? Was tun sie und wie verhalten sie sich?

Priester und Leviten gehören zum jüdischen „Kultpersonal“. Für beide Gruppen waren die Reinheitsgebote von zentraler Bedeutung. Das Berühren von Unreinem wie Toten oder Blut schränkte sie in ihrem Handeln massiv ein. Es mussten Reinheitsrituale vollzogen werden, die auch Zeit in Anspruch nahmen.

Da aber alle drei im Gleichnis genannten Protagonisten von Jerusalem „hinab“ gingen, hatten der Priester und der Levit ihren Tempeldienst bereits beendet und Jerusalem verlassen. Die Lesart, dass der Priester und der Levit durch die Berührung des am Wegesrand Liegenden vom kultischen Tempeldienst abgehalten wurden, ist also nicht gegeben.

Ein **Priester** gehörte zur gesellschaftlichen Elite. Die Priester übten wichtige religiöse Funktionen im Tempel aus und waren darüber hinaus auch für rechtliche Belange mitverantwortlich.

Der **Levit**, ein Nachkomme des Stammes Levi, war ein Tempeldiener niederen Ranges.

**Samariter** (heute Samaritaner) waren Bewohner der Region Samariens im mittelpalästinischen Bergland, die aus jüdischer Sicht als „Ausländer, Ungläubige und Götzendiener“ verachtet wurden (vgl. Zimmermann 2015, 544). Er kam zu ihm, sah ihn und hatte Mitleid. Hier liegt das Hauptmotiv. Es geht um Zuwendung, um Sehen und Wahrnehmen, um Mitleid als innere Haltung. Großzügig folgt dann das Handeln. Der Samariter gießt Öl und Wein auf die Wunden und verbindet sie. Das ist noch nicht alles. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab

sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Der **Überfallene** wird nicht näher beschrieben. Es spielt in der Erzählung keine Rolle, ob er Jude ist oder einer anderen Volksgruppe angehört. Es gibt auch keinen Hinweis auf seine soziale Stellung oder sein Alter. Jeder könnte das Opfer sein. Die **Räuber** werden nicht näher charakterisiert. Auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho erstreckt sich eine Steinwüste. Dort befinden sich unzählige Höhlen, in denen sich zur Zeit Jesu Rebellen vor den Römern, aber auch Räuber versteckten. Es war ein sicherer Ort für „Outlaws“. Der **Wirt** wird neutral beschrieben, er erbringt eine Dienstleistung. Er wird mit zwei Denaren bezahlt. Ein Denar war der Tageslohn eines Arbeiters.

### ■ Ort

Welche geographischen Angaben gibt es? Haben sie eine besondere Bedeutung? Wie sieht die Umgebung aus (Landschaft, Pflanzen, Klima ...)?

Nach dem Zerfall des salomonischen Reiches 926 v. Chr. wurde das Land in zwei Teile geteilt. Im Nordreich (Israel) entwickelte sich Samaria zu einer bedeutenden Stadt. **Jerusalem** war die Hauptstadt des kleineren Südreiches (Juda). Hier befand sich der Tempel, das Heiligtum der Juden. Jerusalem war eine pulsierende religiöse und wirtschaftliche Metropole. Juden aus allen Landesteilen zogen nach Jerusalem, um den Tempel zu besuchen oder Tempeldienste zu verrichten.

**Jericho** war eine kleine Oasenstadt. Heute ist Jericho eine Stadt in den Palästinensischen Autonomiegebieten am Westufer des Jordans. Jerusalem ist mehr als 30 Kilometer von der Stadt Jericho entfernt. Laut Google Maps beträgt die Marschzeit ca. 8,5 Stunden. Jerusalem liegt 800 Meter über und Jericho 250 Meter unter dem Meeresspiegel. Zwischen den beiden Orten liegen etwa 1000 Meter Höhenunterschied. Der Weg von Jerusalem nach Jericho führt steil bergab durch die zerklüftete und unwegsame jüdische Steinwüste. In dieser Steinwüste gibt es zahlreiche Höhlen, in denen sich zur Zeit Jesu Aufständische vor den Römern, aber auch räuberische Banden verstecken konnten.

### ■ Zeit

Welche Zeitangaben gibt es in der Geschichte? Spielt die Tages- oder Jahreszeit eine Rolle?

Es gibt keine expliziten Hinweise auf die Zeit in der Erzählung. Zu Jesu Lebzeiten stand der zweite salomonische Tempel noch, bevor er 70 n. Chr. von den Römern zerstört wurde.

### ■ Ereignis

Was geschieht, wie geschieht es, in welchem Zusammenhang stehen die Ereignisse? Wie ist die Abfolge der Ereignisse?



Le bon Samaritain, Aimé Morot, 1880.

Foto: Wikimedia

**D**er Aufbau der Beispielerzählung entspricht dem traditionellen Aufbau eines biblischen Streitgesprächs.

#### Eröffnung mit Bezug auf das Alte Testament

(Dtn 6,5: *Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft*)

25 Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: *Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?*

26 Jesus sagte zu ihm: *Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?* 27 Er antwortete: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.*

#### Ein weiterer Hinweis auf das Alte Testament.

(Lev 18,5: *Ihr sollt meine Satzungen und meine Rechtsentscheide bewahren. Wer sie einhält, wird durch sie leben. Ich bin der HERR.*)

28 Jesus sagte zu ihm: *Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben!*

#### Auslegung anhand einer Beispielerzählung

29 Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: *Und wer ist mein Nächster?* 30 Darauf antwortete ihm Jesus: *Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen.* 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, 34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. 35 Und am nächsten Tag holte er



**Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?**

Lk 10,25b



Vorlesegeschichte:  
Der barmherzige Samariter.



Bibelerzähler:  
Der barmherzige Samariter.

*zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde?*

### Schlusssatz mit Bezug zum Ausgangstext und Schlusspointe.

*37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!*

### ■ Kern

Was ist die Kernaussage der Erzählung? Aus welchen zeitlosen Grunderfahrungen können die Schüler\*innen lernen?

Nächstenliebe hat mit innerer Haltung und Achtsamkeit zu tun. Der/die Nächste ist nicht nur der oder die vor mir, sondern jeder Mensch, unabhängig von seiner Person, seinem Geschlecht, seinem Alter oder seiner Herkunft. Das beinhaltet auch, dass mir jeder Mensch zum Nächsten werden kann.

### Die Västerås-Methode (vgl. Kleine 2003, 4)

Diese Methode ist nach der schwedischen Stadt benannt, in der sie entwickelt wurde. Der Text wird vorgelesen und mit einem Stift werden folgende Zeichen am Textrand markiert:

? Ein Fragezeichen steht für Textstellen, bei denen Fragen oder Verständnisprobleme auftauchen.

! Ein Hervorhebungszeichen kennzeichnet eine wichtige Textstelle.

→ Ein Pfeil steht für Aussagen, die den Leser bzw. die Leserin persönlich ansprechen oder berühren. Am Rand des Textes können weitere frei wählbare Symbole stehen, die den Inhalt des Textes strukturieren. Als Beispiel:

⚡ Ein Blitz steht für eine Aussage oder einen Satzteil, der bei dem Leser bzw. der Leserin einen inneren Widerstand auslöst.

Diese Methode eignet sich gut als Vorbereitung für eine Erzählung und auch als Vorlage für einen Austausch unter Schüler\*innen.

### Was sind Merkmale für eine gute Bibelerzählung? (Heller 2017, 51)

*Eine gute Bibelerzählung verwendet eine einfache Syntax, die sich an mündlicher Sprache ausrichtet. Hauptsätze und Nomen überwiegen.*

*Eine gute Bibelerzählung veranschaulicht den biblischen Text nur dann, wenn die Erzählsituation ohne erklärende Anmerkungen unverständlich ist.*

*Eine gute Bibelerzählung nutzt didaktische Impulse, die der Bibeltext selbst gibt.*

*Eine gute Bibelerzählung weckt Emotionen, ohne sie in den Mittelpunkt zu stellen.*

*Eine gute Bibelerzählung lässt Raum für Fantasie.*

*Eine gute Bibelerzählung gibt keine Deutung vor, sondern regt zu eigenen Deutungen an.*

*Eine gute Bibelerzählung löst die Geheimnisse nicht auf, die in biblischen Geschichten enthalten sind.*

*Eine gute Bibelerzählung ermöglicht Verknüpfungen.*

### Beispiele für die erzählerische Umsetzung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter.

#### ■ Erzählung des Monats

Frieder Harz stellt auf [www.frieder-harz.de](http://www.frieder-harz.de) seit Jahren monatlich vor allem biblische Nacherzählungen als Vorlesegeschichten mit methodischen Impulsen zur Verfügung.

#### ■ Projekt Bibelerzähler

Die Schulabteilung des Bistums Speyer und das Internetportal [katholisch.de](http://katholisch.de) entwickelten das Video-Projekt „Die Bibelerzähler“. In kurzen Sequenzen von höchstens fünf Minuten werden bekannte biblische Geschichten mit ungewohnten Stilmitteln erzählt.

### Didaktische Hinweise und Impulse zu den Bildern auf S. 19:

#### ■ Vergleich von Bild und Bibeltext

Zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter werden verschiedene bildliche Darstellungen vorgestellt. Die Schüler\*innen finden heraus, welche biblischen Textteile in den Bildern zu finden sind und wodurch sich die Bildinhalte aber auch vom Text unterscheiden.

#### ■ Verschiedene motivgleiche Bilder

Die motivgleichen Bilder werden auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin betrachtet. Der Vergleich zeigt, wie Künstler ein gemeinsames Grundmotiv künstlerisch unterschiedlich umsetzen (Formen, Farben, Perspektive, Bildhintergrund ...). Es können auch nur wichtige Details (Gesichtsausdruck, Handhaltung ...) miteinander verglichen werden.

#### ■ Von der Unschärfe zur Schärfe

Das Bild wird zunächst unscharf projiziert. Nach und nach wird das Bild schärfer. Die Schüler\*innen äußern sich und entdecken schrittweise Inhalte und Formen des dargestellten Bildes. ○



### Quellen, Literatur- und Internettipps

■ Heller, Horst: Gute biblische Erzählvorlagen. Woran erkennt man sie?, in: Entwurf – Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht 3 (2017) 51.

■ Finnern, Sönke/Rüggemeier, Jan: Methoden der neutestamentlichen Exegese, Tübingen: A. Francke Verlag 2016 (= UTB 4212).

■ Kleine, Werner: Biblische Geschichten entdecken, verstehen und anwenden. Die notwendige Vorarbeit vor dem Erzählen biblischer Geschichten (1. April 2003), in: [www.relipaed.de/fileadmin/Archiv/Erzaehlkurs/Zusammenfassung%20-%20Erzaehlkurs%20komplett.pdf](http://www.relipaed.de/fileadmin/Archiv/Erzaehlkurs/Zusammenfassung%20-%20Erzaehlkurs%20komplett.pdf)

■ Zimmermann, Ruben (Hg.): Kompendium der Gleichnisse Jesu, München: Gütersloher Verlagshaus 2015.

■ [www.jusline.at/gesetz/stgb/paragraf/95](http://www.jusline.at/gesetz/stgb/paragraf/95)



### Kompetenzen, die durch die Arbeit mit den vorgestellten Anregungen gefördert werden:

Die Schüler\*innen können ...

■ Motive aus Kunstbildern mit einem biblischen Text erkennen und in Beziehung setzen.

■ das Gleichnis vom barmherzigen Samariter wiedergeben und den Kern der Erzählung beschreiben.

■ den POZEK-Schlüssel auf biblische Erzählungen und narrative Kunstbilder anwenden.

# BILDER ERZÄHLEN ...



Der barmherzige Samariter, Vincent van Gogh. Foto: wikimedia



Der barmherzige Samariter, Rembrandt van Rijn. Foto: wikimedia



Meister des barmherzigen Samariters. Rijksmuseum. Foto: wikimedia



Le Bon Samaritain, Théodule Ribot. Foto: wikimedia



Der barmherzige Samariter, Codex purpureus Rossanensis.

Foto: Jim Forest

# GESCHICHTEN EINMAL GANZ ANDERS ERZÄHLEN: DIGITAL STORYTELLING

*Gute Geschichten gut erzählt – das ist die Kurzdefinition von Storytelling. Dazu gehört auch das Sichtbarmachen oder Visualisieren, sei es durch besonders lebendiges Erzählen oder durch Bilder. Diese lassen sich mittlerweile mit digitalen Hilfsmitteln produzieren und ermöglichen kreative Zugänge zur Bibel.*

Eva Bacher

Gudrun Jöller ist als Moderatorin und Film-, Kultur- und Wissensvermittlerin tätig. Als Vortragende in der Lehrer\*innen-Fortbildung ist sie bereits bestens bekannt. Aktuell bietet sie im Fortbildungsprogramm der PPH Augustinum Graz Workshops zu den Themen „Biblisches Storytelling“, „Bible Art Journaling“ und „Trickfilm zur Bibel“ an.

**Reli+Plus:** Was versteht man allgemein unter „Storytelling“? Ist das einfach nur der englische Ausdruck für Geschichtenerzählen?

**Gudrun Jöller:** *In meiner Wahrnehmung ist das dasselbe. Wir sind ja von klein auf mit Geschichten konfrontiert, Vorlesegeschichten und Märchen sind die ersten Geschichten, wir wachsen alle mit Geschichten auf und hören sie gerne. Das merkt man z. B. bei Familienfeiern, wenn es Leute gibt, die das gut beherrschen. Storytelling sind gute Geschichten – gut erzählt, das heißt, die Zuschauer\*innen mit einzubeziehen. Die urtümlichste Form ist die, beim Lagerfeuer beisammen zu sitzen und sich Geschichten zu erzählen. Die mündliche Erzähltradition ist bei uns nicht mehr so präsent. Storytelling ist – aus dem englischen Raum kommend – eine Technik, die diese alte Erzähltechnik wiederbelebt.*

**Reli+Plus:** Es gibt für den Unterricht zahlreiche digitale Werkzeuge und Anwendungen. Man bringt diese aber nicht auf den ersten Blick mit dem mündlichen Geschichtenerzählen in Verbindung. Wie passt das zusammen?

**Gudrun Jöller:** *Der Ursprung ist dieses mündliche Erzählen, aber auch die ersten Höhlenmalereien waren Bildgeschichten. Ich glaube, dass beides uns schon ganz lang begleitet. Für das Visualisieren braucht es noch eine andere Technik als die Sprache. Letztendlich ist beides ganz stark miteinander verbunden, denn es geht immer um bildhaftes Erzählen, um Sprachbilder. Storytelling ist das Erzählen als Informationsvermittlung, Wissensvermittlung über Geschichten, die emotionalisieren. Ein Teil ist eben die bildhafte Sprache. Ob ich diese Sprache spreche oder zeige, umfasst inhaltlich dasselbe.*

**Reli+Plus:** Der Religionsunterricht bietet Raum, sich mit biblischen Erzählungen auseinanderzusetzen. Inwiefern kann „Digital Storytelling“ dabei methodisch hilfreich sein?

**Gudrun Jöller:** *„Digital Storytelling“ – also Storytelling mit Hilfe digitaler Tools – kann im Unterricht sehr hilfreich sein, z. B. mit Fotos, Memes (lustigen*

*Text-Bildern), Animationsvideos, Comics ... Gerade für den Religionsunterricht bietet es sich an, weil dieser die Bibel – das Buch der Geschichten – als Grundlage hat. Wenn man jetzt sagt, Storytelling sind gute Geschichten – gut erzählt, dann würde ich sagen, ich lehne mich da natürlich weit hinaus, dass die Bibel gute Geschichten schlecht erzählt. Es wird keine zeitgemäße Sprache verwendet und das macht es sehr schwer, daran anzudocken. Ich persönlich tue mich schwer damit und es braucht eine Übersetzungsleistung, die meiner Meinung nach ein guter Religionsunterricht bietet. Das ist wie mit den Geschichtsbüchern, die Fakten allein sind trocken. Wenn die Geschichte aber mit einer lebendigen Erzählung verbunden wird, so dass man sie nachvollziehen kann, dann greift sie und man merkt sie sich auch. Gerade im Religionsunterricht finde ich das spannend, weil die Bibel menschliche Konflikte behandelt, da kann das Storytelling einen Zugang schaffen. [...] Die Kombination mit der neuen Technik gibt dem Ganzen noch einen „spielerischen Touch“ – im Sinne von: einfach etwas lustvoll ausprobieren. Ein Comic oder ein Animationsfilm ist im Idealfall etwas, das Freude macht. Man kann etwas spielerisch ausprobieren, etwas Neues kennenlernen und bekommt ein Ergebnis, das man anschauen und herzeigen kann. Ich glaube, dass dieser Zugang Neugier wecken kann, auch bei Jugendlichen, die sich viel in der digitalen Welt bewegen.*

**Reli+Plus:** Worauf sollte man als Lehrperson dabei achten?

**Gudrun Jöller:** *Das Wichtigste ist erstens, den persönlichen Zugang für die Schüler\*innen zu schaffen. [...] Wenn man das schafft, das Thema ins Hier und Jetzt zu holen, ist das Interesse da und das persönliche Eingebundensein. Die Schüler\*innen sollten schrittweise an das Thema herangeführt werden.*

*Das Zweite ist, sich mit diesen Kreativitätstechniken auseinandersetzen. Ob es das Schreiben ist, oder Podcasting, alles, was hilft, den „inneren Kritiker“ zu überwinden oder die „Angst vorm weißen Blatt“. Man sollte hilfreiche Tipps geben, bildreiche, stark sprechende Worte verwenden. [...]*

*Drittens sollte man als Lehrperson die eigene Neugier lebendig halten, die eigene Angst loslassen und mit Freude etwas Neues ausprobieren.*

Das gesamte Interview ist im Downloadbereich von [www.reliplus.at](http://www.reliplus.at) abrufbar. ●

Kreatives Erzählen

# VON PODCASTS, MEMES, COMICS UND MEHR ...

Es gibt unzählige digitale Anwendungen, die ein kreatives Bild- und Textgenerieren ermöglichen. Manches ist auch für den Religionsunterricht geeignet. Eine Auswahl soll hier vorgestellt werden.

## Podcasts

Sie gehören zu den populärsten Medien. Ein Podcast ist eine Audiodatei zum Herunterladen oder Streamen, ähnlich einer Radiosendung. Im Unterricht werden Podcasts bereits vielfach eingesetzt bzw. von Schüler\*innen selbst produziert. Zur Vorbereitung empfiehlt es sich, einen Podcast anzuhören, z. B. „Unter Pfarrerstöchern“ (Bibel-Podcast von ZEIT ONLINE), „Gott und die Welt“ (kurze Impulse zum Innehalten von Antenne Steiermark), „Diesseits von Eden“ (Gesellschaftsthemen der Theologischen Fakultäten Österreichs & Südtirols). Für die Produktion braucht es genügend Zeit, sowohl für die Vorbereitung als auch für die technische Umsetzung. Der Audiobeitrag kann mit Handy oder Tablet aufgenommen werden, für den Schnitt gibt es entweder vorinstallierte Apps oder Gratissoftware wie z. B. Audacity.

## Comics

Bildgeschichten jeder Art finden im Religionsunterricht immer wieder Platz. Hier gibt es viele Varianten, von gezeichnet bis zu Fotostories mit MS PowerPoint. Comics lassen sich aber auch digital produzieren, z. B. mit [app.pixton.com](http://app.pixton.com). Auf dieser Seite ist eine Registrierung als Lehrperson notwendig und die Schüler\*innen steigen dann mit einem Zugangscode ein. Es gibt vielfältige Vorlagen für eine Comicerstellung – die Vorbereitung und die Umsetzung brauchen aber auf jeden Fall viel Zeit. In der Gratisversion bietet das Programm ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten. Bestimmte Funktionen wie das Ausdrucken und der Bildexport sind zahlenden Benutzer\*innen vorbehalten. Alternativ kann ein Screenshot angefertigt werden.



Erstellt mit [app.pixton.com](http://app.pixton.com)

## Memes

Diese Bild-Text-Kombinationen sind in den sozialen Medien äußerst verbreitet und stellen ein kulturelles Netzphänomen dar. Memes können auf humorvolle Art komplexe Aussagen bündeln und auf den Punkt bringen. Dabei werden Vorlagen oder auch eigene Fotos verwendet und mit einem eigenen Text versehen. Sie eignen sich als Einstiegsimpuls, ähnlich einer Karikatur. Noch spannender aber ist es, Schüler\*innen selbst Memes zu einem Thema oder einem Bibeltext erstellen zu lassen, z. B. mit dem Memegenerator von [imgflip.com](http://imgflip.com). Hier ist keine Registrierung notwendig und es gibt zahlreiche Vorlagen.



Erstellt mit [imgflip.com](http://imgflip.com).

## Chatstories

Zur Festigung eines Themas oder eines Bibeltextes einen Dialog zu verfassen ist eine altbewährte Methode. Mit dieser digitalen Erweiterung lässt sich so ein Dialog in eine gegenwärtig vertraute Form bringen. Die App „TextingStory“ ist eine einfache Anwendung, um einen Chatverlauf zu simulieren und als Video darzustellen. Die Grundversion ist gratis und im Unterricht gut einsetzbar. Ein praktisches Beispiel wird im Unterrichtsbaustein auf der nächsten Seite gezeigt.

## Wordclouds

Mit einer Wortwolke – wie mit [mentimeter.com](http://mentimeter.com) – lässt sich einerseits ein Brainstorming gestalten, z. B. zu einem Bild. Die Wörter, die dabei sichtbar werden, können wiederum als Impuls für spontanes Schreiben verwendet werden. Andererseits eignet sich diese Art der Visualisierung auch für einen Einstieg in einen Bibeltext. Auf [wortwolken.com](http://wortwolken.com) kann man jeden beliebigen Text hineinkopieren und als Wortwolke darstellen. Das Ergebnis kann als Bild gespeichert und ausgedruckt werden.



Man kann etwas spielerisch ausprobieren, etwas Neues kennenlernen und bekommt ein Ergebnis, das man anschauen und herzeigen kann.

Guidrun Jöller



Hey, Alex! Du wirst nicht glauben, was mir heute passiert ist.

Was denn, Lisa? Erzähl!

Also, ich war heute auf dem Heimweg von der Schule und habe einen Jungen am Straßenrand gesehen, der bewusstlos war. Er sah wirklich schlecht aus.

Oh wow, das klingt wirklich beängstigend. Was hast du gemacht?

Ich konnte nicht einfach weitergehen, also habe ich angehalten und ihm geholfen. Ich rief sofort einen Krankenwagen und versuchte, den Jungen zu beruhigen.

Das ist echt mutig von dir, Lisa. Wie geht es dem Jungen jetzt?

Der Krankenwagen kam rechtzeitig, und sie haben ihn ins Krankenhaus gebracht. Ich habe keine Ahnung, was mit ihm passiert ist, aber ich hoffe, er wird wieder gesund.

Du hast definitiv das Richtige getan, Lisa. Du erinnerst mich irgendwie an den barmherzigen Samariter aus der Bibel.

Haha, danke, Alex! Ich denke, es ist wichtig, anderen in Not zu helfen, wenn man kann.

Da hast du absolut recht. Ich bin stolz auf dich, dass du so gehandelt hast.

Danke, Alex. Ich hoffe, dass es dem Jungen bald besser geht.

Hast du schon einmal von der Geschichte des barmherzigen Samariters gehört?

Ja, ich glaube schon. Das ist die Geschichte, in der ein Mann auf der Straße überfallen und schwer verletzt wird, oder?

Genau. Der Mann wird von Räubern überfallen und zurückgelassen, während er hilflos am Straßenrand liegt. Zwei vorbeikommende Männer, ein Priester und ein Levit, ignorieren ihn jedoch völlig und gehen einfach weiter.

Aber dann kommt der barmherzige Samariter vorbei und kümmert sich um den Verletzten. Obwohl Samariter und Juden zu dieser Zeit verfeindet waren.

Der barmherzige Samariter wird von seinem Mitgefühl und seiner Hilfsbereitschaft gegenüber einem völlig Fremden angetrieben.

Er hilft dem Verletzten, bringt ihn in eine Herberge und kümmert sich um ihn, obwohl sie unterschiedlicher Herkunft sind.

Das erinnert mich an die Kriege zwischen Russland und der Ukraine. Obwohl es politische und territoriale Konflikte gibt, sollten wir uns nicht von unseren Vorurteilen leiten lassen und vergessen, dass es immer Menschen gibt, die gemeinsame Menschlichkeit zeigen können.

Das ist ein sehr interessanter Vergleich, Lisa. Genau wie der barmherzige Samariter hat auch jeder von uns die Wahl, seine Vorurteile und Feindseligkeiten beiseite zu legen und Mitgefühl und Hilfe zu zeigen. Auch wenn es politische oder kulturelle Unterschiede gibt, sollten wir immer versuchen, das Gemeinsame zu sehen und füreinander da zu sein.

Genau. Obwohl die Situation zwischen Russland und der Ukraine komplex ist, können wir von der Geschichte des barmherzigen Samariters lernen, dass Mitgefühl und Hilfsbereitschaft die Kraft haben, Grenzen zu überwinden und Frieden zu schaffen.



#### Quellen und Literaturtipps:

- Artikel zum Konstruktivismus in: Mendl, Hans: Taschenlexikon Religionsdidaktik, München: Kösel-Verlag 2019, 156f. [www.reli.ch/digital-storytelling/](http://www.reli.ch/digital-storytelling/)
- Podcasts im Religionsunterricht: [www.rpp-katholisch.de/default.aspx?tabId=230&nid=12903](http://www.rpp-katholisch.de/default.aspx?tabId=230&nid=12903)
- Memes im Religionsunterricht: <https://reliab.org/memes-im-religions-unterricht/>
- Memegenerator: <https://imgflip.com/memegenerator>

# FREIES ERZÄHLEN

Das freie Erzählen von Geschichten ist eine großartige Möglichkeit, die Zuhörenden auf eine Reise mitzunehmen, bei der mit Worten Bilder gemalt, Gefühle hervorgerufen und Gedanken mitgeteilt werden. Bei dieser Kunst, die in vielen Bereichen des Lebens eingesetzt werden kann, geht es nicht nur um die Wiedergabe eines Textes, sondern darum, Vertrautes neu zu erzählen.

Simone Rieser-Kurzmann

Aus dem  
Methodenlabor

**K**aum jemand kennt nicht die spannenden, lustigen, unterhaltsamen und manchmal auch traurigen Geschichten, die im Kreis der Familie, im Kindergarten oder der Schule erzählt wurden. Unbekannte und fantastische Welten wurden mit eindringlicher, theatralischer oder ganz leiser Stimme zum Leben erweckt. Wer auch immer der Erzählende der eigenen Kindheit und Jugend war, wie auch immer diese Person die Geschichten vortrug, sie machte die Erzählung für die Zuhörenden lebendig.

## Was ist freies Erzählen?

Menschen erzählen viele Geschichten mündlich, zum Beispiel wenn sie über eine Situation sprechen, die sie erlebt haben. Das freie Erzählen gehört jedoch nicht in den Bereich der alltäglichen Kommunikation. Vielmehr bezeichnet es das spontane, ungezwungene Erzählen einer Geschichte ohne feste Vorgaben oder Strukturen (vgl. Kober 2017, 10f). Es ermöglicht dem Erzählenden, seiner Kreativität und Vorstellungskraft freien Lauf zu lassen. Die Fähigkeit zum freien Erzählen geht über das bloße Aufsagen oder Auswendiglernen einer Geschichte hinaus (vgl. Zirk 2020, 10). Sie erfordert Einfühlungsvermögen, Kreativität und ein Verständnis dafür, wie man seine Zuhörenden erreichen kann. Die Gedanken und Ideen, die Bilder, die man selbst zu einer Geschichte im Kopf hat, können mit eigenen Worten beschrieben und wiedergegeben werden, sodass sie im Gedächtnis bleiben und inspirieren. Dabei kann die Geschichte auf persönlichen Gedanken oder Erfahrungen beruhen oder frei erfunden sein.

## Warum sollte man frei erzählen?

Das freie Erzählen fördert nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten des Erzählenden, sondern erleichtert den Zuhörenden durch die persönliche Sprache auch das Verständnis der Geschichten. (vgl. Kober 2017, 10f).

## Wie funktioniert freies Erzählen?

Beim freien Erzählen ist es wichtig, einige Grundregeln zu beachten, da das mündliche Erzählen anderen Strukturen unterliegt als das schriftliche (vgl. Zirk 2020, 14ff):

- Verständliche und kurze Sätze: statt einen langen, verschachtelten Satz.
- Direkte Rede verwenden: unterstützt durch Mimik und Gestik.
- Auf lange Beschreibungen verzichten: Die Fantasie wird angeregt, da sich die Zuhörenden die Bilder zu den Geschichten selbst ausdenken.
- Passende Sprachregister einsetzen: Die Figuren sollten der Situation und der Persönlichkeit entsprechend reden.
- Gemeinsamer Verständnishorizont: Ersetzen bzw. Erklären von unbekanntem Wörtern oder Inhalten.

**S**chriftliches Erzählen funktioniert also anders als mündliches Erzählen, da schriftliche Texte in der Regel sehr viel umfangreicher sind, denn der Schreibende muss ausführlich erklären, was der Erzählende mit Mimik und Gestik ausdrückt. Doch anders als ursprünglich, als die Geschichten von einer Person zur nächsten mündlich weitergegeben wurden, dienen schriftliche Texte heute in der Regel als Grundlage für viele Erzählungen. Beim freien Erzählen müssen diese Texte jedoch erst wieder in Bilder übersetzt (und aufgezeichnet) und dann mit Informationen kombiniert werden, die schwer zu visualisieren sind, wie z. B. die Liebe einer Person zu einer anderen. Während des Erzählens selbst schaut sich der Erzählende die Bilder der Geschichte an und spricht darüber, was er sieht.

**J**e öfter eine Geschichte erzählt wird, desto besser prägt sie sich ein, und man kann dann die realen Bilder durch die Bilder im Kopf ersetzen. Dies wird auch als „innere Bildtechnik“ bezeichnet (vgl. Kober 2017, 19ff).



Freies Erzählen im RU.

Foto: Ursula Sitner

Möchte man einen Text frei erzählen, gibt es eine ganz einfache Abfolge:

- Text in Bilder (Storyboard/Comic) umwandeln.
- Das erste Bild eine Minute lang genau betrachten, die Augen schließen und es in der Vorstellung noch einmal anschauen.
- Die Augen öffnen und ein wenig umhergehen.
- Die Geschichte zum ersten Bild erzählen.
- Dieser Ablauf wird dann für alle anderen Bilder wiederholt (vgl. Kober 2017, 37ff).

Doch nicht nur das Erzählen selbst, sondern auch die Beteiligung der Zuhörer\*innen kann wesentlich zum Gelingen der Geschichte beitragen. Wenn diese bestimmte Passagen mitsprechen und körperlich umsetzen können oder zum Mitdenken eingeladen werden, entsteht ein Dialog zwischen dem Erzählenden und den Zuhörenden. Die Aufmerksamkeit steigt und die Geschichten werden viel lebendiger (vgl. Kober 2017, 56ff).

### Freies Erzählen in der Gruppe

Das Erzählen von Geschichten kann eine großartige Möglichkeit sein, die Zuhörenden zu begeistern und das Lernen, die Kreativität und Vorstellungskraft, aber auch die sprachliche Kompetenz und die sozialen Fähigkeiten zu fördern. Es kann sich nachhaltig und positiv auf die Entwicklung der Zuhörer\*innen auswirken und sie nachhaltig prägen.

Die Vorbereitung spielt beim freien Erzählen von Geschichten eine entscheidende Rolle:

- Textvorlage bzw. Thema auswählen: Je gründlicher man sich mit dem Text oder dem Thema vertraut macht, desto leichter fällt das freie Erzählen. Es sollten einfache und bekannte Themen gewählt werden, damit die Zuhörer\*innen leicht in die Geschichte hineinfließen (vgl. Gruschka/Englert 2016, 13ff).
- Erzählschritte definieren: Das kann z. B. eine Ausgangssituation oder ein Konflikt und dessen Lösung sein (vgl. Zirk 2020, 22ff).
- Verständliche und „eigene“ Sprache verwenden: Komplizierte Fachbegriffe oder komplexe Sätze erschweren das Zuhören und Verstehen. Die Sprache muss dem Wissensstand der Zuhörenden entsprechen (vgl. Gruschka/Englert 2016, 35ff).
- Visuelle Hilfsmittel einsetzen: Bilder, Diagramme, Karten oder andere visuelle Hilfsmittel können die Erzählung unterstützen und den Lernprozess für die Zuhörenden bereichern (vgl. Gruschka/Englert 2016, 28ff).
- Für Abwechslung sorgen: Die Aufmerksamkeit kann durch den Wechsel des Erzähltempos, der Tonlage und der Art der Erzählung aufrechterhalten werden (vgl. Kober 2017, 46ff).
- Richtige Erzählatmosphäre schaffen: Der Erzählende muss im Raum gut sichtbar und hörbar sein. Die Zuhörenden brauchen genügend Platz, damit sie sich nicht gegenseitig stören. Ein Anfangsritual (Eröffnungsformeln, vorbereitete Umgebung etc.) vermittelt Sicherheit



Auf dem Weg.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann

und Geborgenheit (vgl. Kober 2017, 66).

- Verbindung zu den Zuhörenden aufbauen: Authentizität, Blickkontakt, eine offene Körpersprache und das Einbeziehen der Zuhörenden durch Fragen, Diskussionen, Körperübungen oder Mitsprechübungen schaffen eine Verbindung (vgl. Kober 2017, 56ff).
- Vorwissen der Zuhörenden beachten: Die Reaktionen der Zuhörer\*innen geben Aufschluss über die Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Erzählung. Wenn sie verwirrt sind oder Fragen haben, sollten diese unbedingt geklärt werden (vgl. Kober 2017, 51ff).
- Gegenwartsbezug herstellen: Geschichten und Beispiele aus dem Alltag helfen, abstrakte Konzepte greifbarer zu machen und das Interesse der Zuhörenden zu wecken (vgl. Gruschka/Englert 2016, 61ff).
- Nachbereitung nicht vergessen: Am Ende der Geschichte sollte noch einmal geklärt werden, ob alle Zuhörenden das Ende erreicht haben oder ob es noch unbeantwortete Fragen gibt und die Geschichte noch nachwirkt. Fragen, aber auch Aktivitäten können helfen, die eigenen Gefühle und Gedanken zu formulieren und auszudrücken (vgl. Kober 2017, 70).
- Üben, üben, üben: Je öfter man frei erzählt, desto sicherer wird man. Es kann hilfreich sein, sich Stichworte als Gedankenstütze zu machen, sodass in der Erzählsituation darauf zurückgegriffen werden kann. ○



**Freies Erzählen ist die älteste Kunst und Kulturform des Menschen.**

H. Gruschka, S. Englert



#### Literatur und Internettipps:

- Gruschka, Helga/Englert, Sylvia: Geschichtenerfinder Werkstatt. Mit Kindern freies Erzählen üben, Berlin: epubli 2016.
- Kober, Norbert: Ich erzähle frei. Der einfache Weg zum lebendigen Geschichtenerzählen, München: Don Bosco 2017.
- Zirk, Michl: Freies mündliches Erzählen. Ein Grundkurs, Berlin: Der Erzählverlag 2020

# IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Die Methode des freien Erzählens ist eine wertvolle pädagogische Technik, die sowohl im Kindergarten als auch in der Schule eingesetzt werden kann. Hier finden sich eine kurze Beschreibung, wie die Schöpfungsgeschichte frei erzählt werden kann, und einige Beispiele von freien Erzählungen – bildlich dargestellt.

## Die Schöpfungserzählung

Das Erzählen der Schöpfungserzählung kann auf verschiedene Weisen erfolgen, abhängig von der Zielgruppe, dem Kontext und dem gewünschten Stil. Hier ist eine allgemeine Anleitung, wie die Schöpfungserzählung frei erzählt werden kann:

### ■ Kenntnis der Geschichte:

Die biblische Schöpfungserzählung im Buch Genesis sorgfältig durchlesen und für sich selbst in Bilder übersetzen.

### ■ Zielgruppe berücksichtigen:

Darüber nachdenken, wer das Publikum ist. Passt die erzählte Version eher zu Kindern oder Jugendlichen? Die Sprache und der Erzählstil sind variabel.

### ■ Einstieg:

Mit einem ansprechenden Einstieg beginnen, der das Interesse der Zuhörenden weckt.

### ■ Beschreibung der Umgebung:

Vorstellen der Umgebung, in der die Schöpfung stattfindet. Den leeren Raum, die Dunkelheit oder andere Elemente beschreiben, die die Grundlage für die Schöpfung bilden.

### ■ Charaktere einführen:

Den Hauptcharakter, in diesem Fall Gott, einführen. Seine Eigenschaften und seine Rolle in der Schöpfung beschreiben.

### ■ Chronologische Erzählung:

Die Geschichte wird in einer logischen Reihenfolge erzählt. Beginnend mit der Erschaffung des Lichts bis zur Erschaffung von Pflanzen, Tieren und schließlich dem Menschen.

### ■ Emotionen und Absichten:

Die Emotionen und Absichten der Charaktere werden betont. Warum hat Gott sich dafür entschieden, die Welt zu erschaffen? Welche Rolle spielen Liebe, Weisheit oder Macht in seinem Handeln?

### ■ Bilder schaffen:

Eine bildhafte Sprache verwenden, um lebhaftere Bilder im Geist der Zuhörenden zu erzeugen. Dies hilft dabei, die Geschichte fesselnder und eindrücklicher zu gestalten.

### ■ Bezüge zur Realität herstellen:

Parallelen zwischen der Schöpfungserzählung und dem menschlichen Leben oder der Natur ziehen. Dies kann die Bedeutung und Relevanz der Geschichte für die Zuhörenden vertiefen.

### ■ Abschluss:

Die Erzählung wird mit einem besonderen Abschluss beendet, der die zentralen Themen der Schöpfungserzählung zusammenfasst. Es sollte auch Raum für Reflexion oder Diskussion geben, um die Erzählung noch einmal nachzubereiten.

### ■ Üben:

Um sicherzustellen, dass die Erzählung flüssig und schlüssig vorgetragen werden kann, muss sie vorher öfters geübt werden. Je nach Reaktion der Zuhörenden kann sie für die nächsten Male angepasst werden.

## Beispiel: Die Schöpfungsgeschichte frei erzählt nach Genesis 1,1–2,4a



Die Schöpfungserzählung.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann

In einer Zeit, als die Welt noch ganz still und dunkel war, beschloss Gott, etwas Besonderes zu tun. Durch die Kraft seiner Liebe und Weisheit sprach Gott die Worte: „Es werde Licht!“ Und plötzlich erstrahlte die Dunkelheit in einem warmen, goldenen Licht, das Gott „Sonnenschein“ nannte. Mit dem Sonnenschein malte Gott den Himmel, der wie eine riesige bunte Decke über uns schwebte. Der Himmel wurde zu einem riesigen Gemälde in Blau, manchmal mit weißen Wolken oder funkelnden Sternen in der Nacht.

Doch Gott wollte nicht nur einen Himmel. Er formte das Land mit den Händen und sagte: „Es werde Land und Wasser!“ So entstanden die Berge, Täler, Flüsse und Ozeane. Das Land wurde grün mit Wäldern, bunten Blumen und fruchtbaren Feldern. Gott freute sich über die Schönheit der Erde, aber er wollte noch mehr Leben erschaffen. Also sagte Gott: „Es sollen Pflanzen

und Tiere entstehen!" Über Nacht wuchsen bunte Blumen, hohe Bäume und saftiges Gras. Tiere aller Arten kamen aus ihren Verstecken hervor – Vögel sangen am Himmel, Fische schwammen in den Flüssen, und Tiere wie Löwen, Elefanten und Schmetterlinge bevölkerten das Land.

Aber die Geschichte war noch nicht zu Ende. Gott fühlte, dass etwas Besonderes fehlte. Also formte er Menschen aus dem Staub der Erde. Diese Menschen waren einzigartig – mit klugen Köpfen, warmen Herzen und Händen, die Dinge tun konnten. Gott hauchte Leben in sie und die

Menschen begannen, die Welt zu entdecken. Die Menschen lebten auf der Erde und kümmerten sich um die Tiere und Pflanzen. Gott sah die Harmonie in seiner Schöpfung und war glücklich. Er hoffte, dass die Menschen die Welt mit Liebe und Respekt bewahren würden.

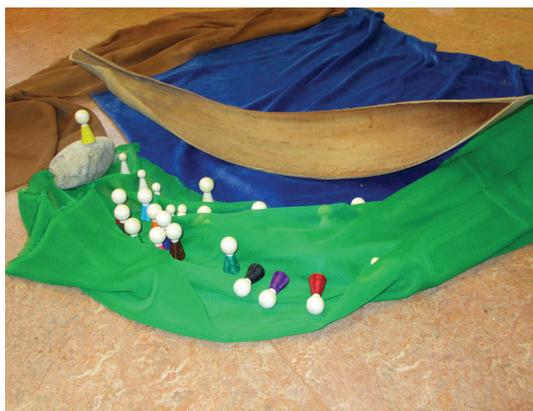
So begann die Geschichte der Welt, die voller Farben, Leben und Liebe war. Menschen, Tiere und die Natur waren wie eine große Familie, die gemeinsam auf diesem wunderbaren Planeten lebte. Und das war die Geschichte, wie die Welt entstand und wie wir alle Teil dieser wunderbaren Erde wurden. 

**Weitere Bildbeispiele:**



Der Sturm auf dem See.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann



Der Sturm auf dem See.

Foto: Simone Rieser-Kurzmann



Jesus – unsere Mitte.

Foto: Ursula Sitner



Die Schöpfungserzählung.

Foto: Ursula Sitner



Wer ist dieser Jesus?

Foto: Ursula Sitner



Weihnachten.

Foto: Ursula Sitner

**Hans Neuhold (2023): Integrative Gestaltpädagogik und biblische Spiritualität. Biblische Gestalten erzählen unser Leben.**

Es freut mich besonders, das neue Buch vom ehemaligen Leiter des Institutes für Religionspädagogik und Interreligiösen Dialog an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (jetzt: PPH Augustinum) sowie Verfasser zahlreicher Rezensionen für diese Zeitschrift vorstellen zu dürfen. Gemeinsam mit Dr. Franz Feiner, der u. a. auch als Professor für Religionspädagogik an der PPH Augustinum tätig war, konnte dieses wertvolle Werk, das den vielfältigen Einsatz der Gestaltpädagogik nach Albert Höfer beschreibt und anregt, verwirklicht werden.

Im ersten Teil stellt der Autor die Integrative Gestaltpädagogik und heilende Seelsorge nach Albert Höfer, beginnend bei der Geschichte und den biblischen Grundlagen, vor. Er betont dabei die Auswirkungen auf die eigene Persönlichkeit durch die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten und Gestalten. Dieser reformpädagogische Weg birgt ungeahnte Möglichkeiten für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, bietet jedoch jeder und jedem, die sich der Persönlichkeitsbildung auf Grundlage des biblischen Menschenbildes widmet, eine Aneignung zahlreicher Kompetenzen auf personaler, fachlicher, sozialer, beratender und religiöser Ebene.

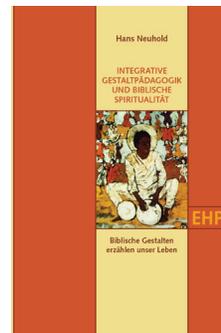
„Ganzheitlicher Unterricht im Sinne der Gestaltpädagogik versucht die Schüler\*innen als Ganze in ihrer ganzen Vielschichtigkeit, mit ihren Gefühlen, ihrem Leib, ihrer Kreativität [...] ernst zu nehmen, weil es immer um den ganzen Menschen und sein Heil und Glück geht.“ (S. 24) Die christliche Gestaltpädagogik stellt die Heilungspotenziale der biblischen Erzählungen und deren Protago-

nist\*innen in den Mittelpunkt. Deshalb bilden den Hauptteil zehn biblische Zyklen, in die jeweils neun Bilder von Anne Seifert einleiten. Die Batikarbeiten werden meist in theologischer Reihenfolge um ein Zentralbild angeordnet. Jedes der Bilder eröffnet einen eigenen Abschnitt, in dem einerseits das Bild und die Bibelstelle beschrieben und andererseits der Blick der Gestaltpädagogik auf diese Erzählung eröffnet wird. Methodische Anregungen bilden den Abschluss eines jeden Zyklus Kapitels. Es werden vielfältige Möglichkeiten vorgestellt und beschrieben, die durch kreative Ausdrucksweisen ganzheitliches Lernen ermöglichen.

Das letzte Kapitel widmet sich der aus der Gestaltpädagogik (Höfer) und Gestalttherapie (Perls) entwickelten Spiritualität der Achtsamkeit und Wahrnehmung. Spiritualität als etwas, das „*mich als Mensch erhebt und aufrichtet – auch in krisenhaften Zeiten, das Vertrauen ins Leben und Zuversicht zu wecken vermag*“ (S. 221). Dies wird als Chance gesehen, die christliche Botschaft zu entdecken – zu erfahren. Es werden einige pädagogische, psychologische und philosophische Ansätze aufgegriffen, die ein Entfalten der spirituellen Persönlichkeit fördern.

Insgesamt zeichnet sich das Buch, ausgehend von der Integrativen Gestaltpädagogik, durch eine Vielfalt von Herangehensweisen und Ansätzen zur ganz persönlichen Gotteserfahrung aus, die unmittelbar im Unterricht eingesetzt werden können und auch zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung inspirieren.

Stefanie Pratter



Schönbuch-Verlag 2023, 240 S. ISBN/EAN: 9783897971493



# Vorschau

üben reli+plus 03-04 | 2024

- Forschungsbeitrag: Sich ins Leben einüben – was die Bibel dazu beitragen kann (Edith Petschnigg)
- Elementar: Rituale (ein)üben
- Primar: Der Wert des Wiederholens
- Sek 1: Repetitio est mater studiorum
- Sek 2: Kompetent zur Matura

schützen reli+plus 05-06 | 2024

grüßen reli+plus 09-10 | 2024